

kommunalpolitisches  
forum



Land Brandenburg e.V.

## **Rekommunalisierung in der Praxis**

Stadtwerke Prenzlau – Eine Erfolgsgeschichte

Rekommunalisierung der Abfallwirtschaft in der Uckermark

**kommunal-aktuell**

**Mai 2010**

Die Vorträge wurden auf der kommunalpolitischen Konferenz der Partei Die Linke zur Zukunft der kommunalen Selbstverwaltung „Ohne Moos nix los“ am 27./28. März 2010 in Essen bzw. auf dem kommunalpolitischen Tag des „kommunalpolitischen forums Land Brandenburg“ e. V. am 24. April 2010 in Potsdam präsentiert.



Gerhard Rohne, geboren 1948, arbeitet als Leiter Projekte der Uckermärkischen Dienstleistungsgesellschaft mbH. Seit 1998 ist er Vorsitzender der Fraktion Die Linke im Kreistag Uckermark, Mitglied im Kreisausschuss und im Ausschuss für Finanzen und Rechnungsprüfung. Von 1990 bis 1999 leitete er die PDS-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Prenzlau. Gerhard Rohne ist stellvertretender Vorsitzender des „kommunalpolitischen forums Land Brandenburg“ e.V.



Jörg Dittberner, geboren 1966, lehrt als Studienrat Deutsch, Geschichte und Politische Bildung. Seit 2003 ist er Stadtverordneter in Prenzlau, Vorsitzender der Fraktion Die Linke und Mitglied im Hauptausschuss.

## **Inhaltsverzeichnis**

|  |    |
|--|----|
| <b>Vorwort</b><br>Margitta Mächtig   | 5  |
| <b>I. Rekommunalisierung im Landkreis Uckermark<br/>in den Jahren 2000 – 2010 am Beispiel der Abfallwirtschaft</b><br>Gerhard Rohne  | 7  |
| <b>II. Wirtschaftliche Betätigung der Kommunen –<br/>Öffentliche Unternehmen stärken –<br/>Rekommunalisierung vorantreiben.<br/>Prenzlau eine Erfolgsgeschichte aus Brandenburg</b><br>Jörg Dittberner | 24 |



Liebe Leserinnen und Leser,

seit Jahren müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die kommunale Finanzausstattung durch Bund und Länder immer mehr abgeschmolzen wird. Das führte in den vergangenen Jahren wiederholt zu Diskussionen, ob sich Kommunen nicht von den Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge befreien können und durch Privatisierung dieser Aufgaben Kommunen auch finanziell entlastet werden können. Verschiedene Finanzierungsmodelle standen dabei Pate. So gab und gibt es Diskussionen zu Cross Border Leasing (CBL) (mittlerweile den Kommunen unter sagt) und Public Private Partnership (PPP). Nicht nur wegen der Wirtschafts- und Finanzkrise ist klar, es ist eine Mär, dass Private die Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge besser bewältigen als die Kommunen selbst.

Klar ist auch, Unternehmen, die keine Gewinne, Profite erwirtschaften müssen, sondern sich neben der notwendigen Erledigung der Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge auf die Amortisation und Reproduktion der Wirtschaftsanlagen konzentrieren, können bei Beachtung der betriebs- und volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen die wirtschaftlichen notwendigen Aufgaben mit sozialer Verantwortung verbinden. Dies trifft auf die Aufgaben des Öffentlichen Personennahverkehrs ebenso zu wie auf die Aufgaben der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung, der Abfallwirtschaft aber auch der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung.

Dies erkennend haben in den vergangenen Monaten mehr als 130 Kommunen mit der Rekommunalisierung von Aufgaben der Öffentlichen Daseinsvorsorge begonnen und dieser Trend setzt sich fort.

Aus unserer Sicht gilt es in diesem Zusammenhang folgende Ziele zu gewährleisten:

- Universeller, gleicher Zugang für alle;
- Flächendeckende Versorgungssicherheit, territoriale und soziale Erreichbarkeit bei hoher Servicequalität zu erschwinglichen Preisen und unter gleichmäßigen qualitativen Bedingungen, unabhängig von der Rentabilität des einzelnen Versorgungsunternehmens;
- Sozialverträgliche Gebühren für bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Behinderte oder Einkommensschwache, Kampf gegen soziale Benachteiligungen;
- Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung, eines hohen Umweltschutzniveaus und Abbau regionaler Ungleichgewichte;
- Objektive Prüfung der Effizienz und Effektivität der Dienste und eines hohen Niveaus an Verbraucherschutz,
- demokratische Kontrolle und Transparenz bei den technischen und finanziellen Ergebnissen;
- Anpassungsfähigkeit der Dienste an neue gesellschaftliche Bedürfnisse und technologische Möglichkeiten

- Demokratische Mitwirkung der Arbeitnehmerinnen sowie der Nutzerinnen der Dienste bei ihrer Gestaltung und Ergebnisbewertung.

Die Rekommunalisierung der Abfallwirtschaft im Landkreis Uckermark wird hier beispielgebend mit den notwendigen kommunalrechtlichen und kommunalpolitischen Schritten beschrieben und zur Nachahmung, nach Analyse der eigenen Rahmenbedingungen empfohlen.

Mein Dank gilt Gerhard Rohne und Jörg Dittberner für die Bereitstellung dieser Vorträge.

In diesem Sinne

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Kießig'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Vorsitzende des „kommunalpolitischen forums  
Land Brandenburg“ e.V;

# (Re) Kommunalisierung im Landkreis



## in den Jahren 2000 – 2010 am Beispiel der Abfallwirtschaft

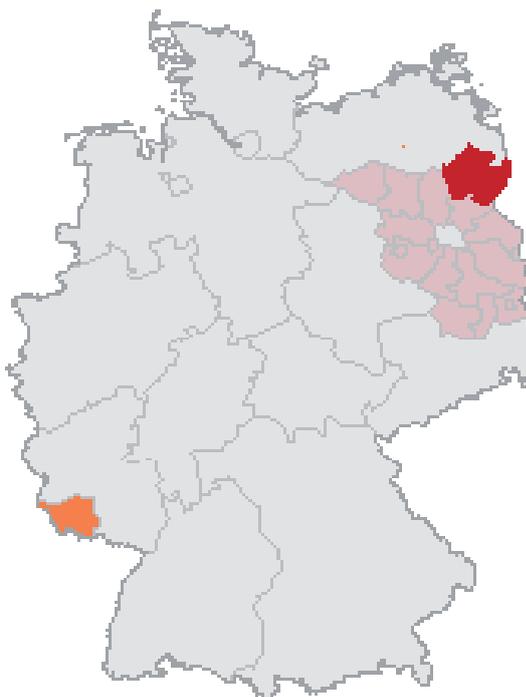
### kommunalpolitisches forum

*kommunalpolitischer Tag* 24.04.2010

*PPP oder Rekommunalisierung?*

Potsdam 24.04.2010

## Landkreis Uckermark



|                          |                  |                   |
|--------------------------|------------------|-------------------|
| <b>Km<sup>2</sup></b>    | <b>3.058,13</b>  | <b>2.568,70</b>   |
| <b>EW</b>                | <b>129.300</b>   | <b>1.027.700</b>  |
| <b>EW/km<sup>2</sup></b> | <b>44,13</b>     | <b>400</b>        |
| <b>A.-lose</b>           | <b>&gt; 21 %</b> | <b>8,2 %</b>      |
| <b>Schulden</b>          | <b>34 Mio €</b>  | <b>9,4 Mrd. €</b> |



## Beteiligungen Landkreis UM

|  | %    | Stammkapital |
|--|------|--------------|
| Uckerm. Verkehrs-<br>gesellschaft mbH          | 75   | 51.750,00    |
| Verkehrsverbund<br>BB GmbH                     | 1,85 | 324.000,000  |
| Uckerm. Dienstleist-<br>gesellschaft mbH (UDG) | 100  | 25.600,00    |
| Gesellsch. f. Leben u.<br>Gesundheit (GLG)     | 25,1 | 50.000,00    |

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

## Landkreis Uckermark

1993

Kreisgebietsreform

4 Altkreise  
=  
4 Strukturen

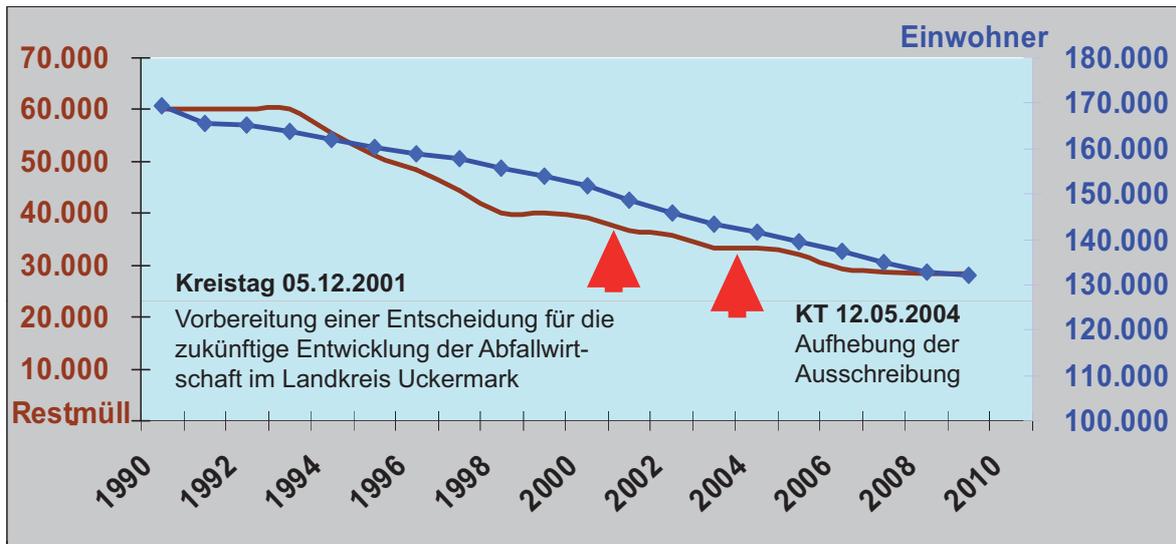


Maßstab 1 : 400 000

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Demografische Entwicklung in der Uckermark

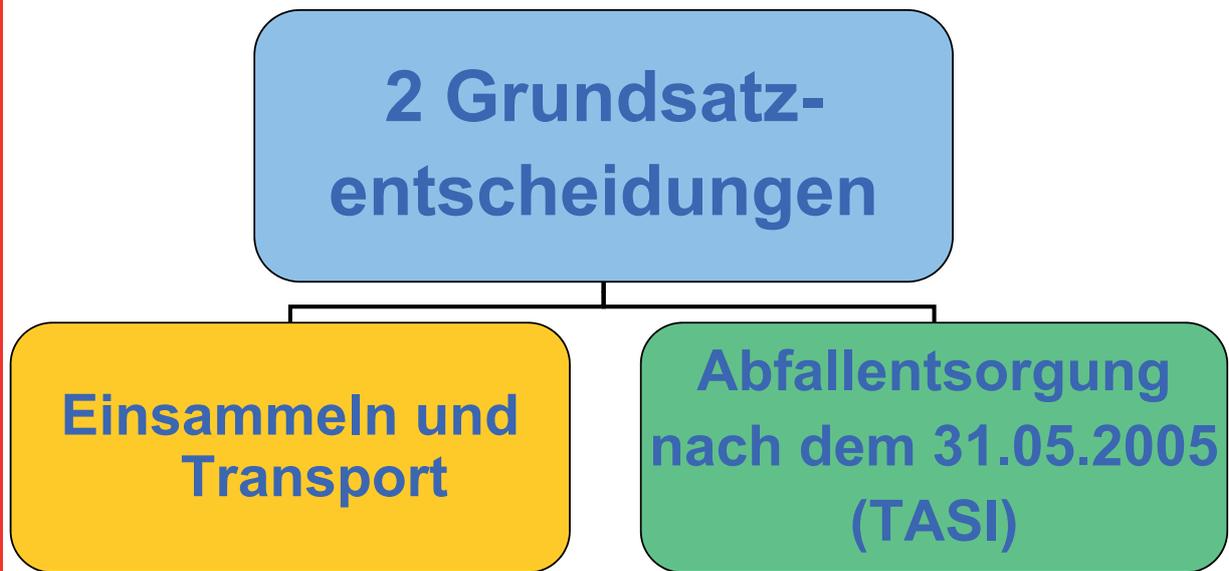


## Entwicklung des Restmüll-Aufkommen

## Entsorgungslandschaft in der UM

|  | bis 31.12.2005              |                 |
|--|-----------------------------|-----------------|
| <b>Hausmüll<br/>Einsammeln<br/>+ Transport</b> | ANG                         | <i>Rethmann</i> |
|  | PZ                          | <i>RWE PZ</i>   |
|  | TP                          | <i>RWE Ost</i>  |
|  | Casekow                     | <i>Jordan</i>   |
|  | SDT                         | <i>AWU</i>      |
| <b>Sperrmüll</b>                               | - „ -                       |                 |
| <b>Papier</b>                                  | - „ -                       |                 |
| <b>Behälter</b>                                | - „ -                       |                 |
| <b>Grünabfall</b>                              | Versch. Anbieter            |                 |
| <b>Restabfall</b>                              | LK (Deponie bis 31.05.2005) |                 |

# Aktivitäten Kreistag



*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*

## Aktivitäten Kreistag Einsammeln und Transport

- **KT 12.10.2000:**  
Der Landrat wurde beauftragt, die Entsorgungsverträge mit den ehemaligen Firmen Edelhoff Prenzlau/Templin aus dem Jahre 1990 bzw. 1991 fristgerecht zum **31.12.2005** zu kündigen.
- Weiterhin hat der Kreistag beschlossen, dass alle übrigen Verträge zum Einsammeln und Transportieren fristgerecht zu kündigen sind.

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*

# Vergabeverfahren 1

- **05.12.2001** - Vorbereitung einer Entscheidung für die zukünftige Entwicklung der Abfallwirtschaft im Landkreis Uckermark
  - *Gründung einer gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft*
  - *keine Nachschusspflicht wenn  $\leq 30.000$  t/a*
  - *Beteiligung des LK 25,2 %*
  - *Aufsichtsrat mit KT-Mitgliedern*

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Vergabeverfahren 2

- 12.05.2004** - Aufhebung des o.g. Beschlusses
- ***LK nicht beteiligt am Gewinn !***
  - ***Anlagengröße von bis zu 100.000 t Durchsatz***
    - ↳ ***kein Vorteil für Gebührenzahler***
  - ***Entsorgung von > 60 - 70.000 t Fremdlieferung***
  - ***Aufsichtsrat 2 + 1 (LR)***
  - ***Preisgarantie = Nachschusspflicht !!!***
    - ↳ ***ppp-Gesellschaft – (Interessenkonflikt LK  
./ wirtsch. Interessen)***
    - ↳ **Privatisierung des Gewinns ./.**  
**Kommunalisierung des Risikos**

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Entsorgungslandschaft in der UM

|                           | bis 31.12.2005              |   | ab 1.1.2006                             |
|---------------------------|-----------------------------|---|---|
| <b>Hausmüll<br/>E + T</b> | ANG<br>PZ<br>TP<br>Casekow  | Rethmann<br>RWE PZ<br>RWE Ost<br>Jordan | KT 01.09.2004<br><b>UDG</b>             |
|                           | SDT                         | AWU →                                   |   |
| <b>Sperrmüll</b>          | - „ -                       |   | <b>UDG</b>                              |
| <b>Papier</b>             | - „ -                       |   | E + T ALBA UM<br>Vermarktung <b>UDG</b> |
| <b>Behälter</b>           | - „ -                       |   | <b>UDG</b>                              |
| <b>Grünabfall</b>         | Versch. Anbieter            |   | nach Angebot                            |
| <b>Restabfall</b>         | LK (Deponie bis 31.05.2005) |   | <b>UDG</b> → <b>RECON</b>               |

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

## Personalentwicklung

|                 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009/10 |
|-----------------|------|------|------|------|------|---------|
| <b>Vollzeit</b> | 5    | 48   | 72   | 77   | 76   | 127     |
| <b>Verw.</b>    | 2+3  | 24   | 26   | 31   | 31   | 31      |
| <b>Gew.</b>     | -    | 24   | 46   | 46   | 45   | 96      |
| <b>TZ</b>       | 7    | 6    | 5    | 6    | 5    | 6       |
| <b>Azubi</b>    | -    | -    | 3    | 6    | 7    | 11      |

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Tätigkeitsprofil

- Entsorgung von Abfällen aus Haushalten und hausmüllähnlichem Gewerbeabfall
- Einsammeln und Transportieren
- Abfallberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Abfallwirtschaftskonzept
- Bewirtschaftung, Schließung und Rekultivierung Deponien
- Betreiben der Wertstoffannahmehöfe
- Erhebung von Abfallgebühren im Namen und auf Rechnung des Landkreises
- Erstellung der Abfallbilanzen

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*

## **SATZUNG ÜBER DIE ABFALLGEBÜHREN DES LANDKREISES UCKERMARK (ABFALLGEBÜHRENSATZUNG – ABFGS)**

### **§ 3**

...

Durch die Grundgebühr werden insbesondere folgende Aufwendungen gedeckt:

- Sperrmüllentsorgung
- Wertstoffsammlung (Papier)
- Entsorgung illegaler Abfallablagerungen (herrenlose Abfälle)
- Schadstoffmobileinsatz und Sonderabfallentsorgung (Zwischenlager bzw. Entsorgungsanlage) aus Haushaltungen und anderen Herkunftsbereichen bis maximal 20 kg bzw. 30 l je Abfallart und Sammlung
- Einsammeln, Befördern, Annahme und Bereitstellung von Elektro- und Elektronikgeräten
- Entsorgung kompostierbarer Abfälle (Garten und Parkabfälle)
  - Errichtung und Betreibung von Abfallannahmestellen (Wertstoffannahmehöfe)
  - Öffentlichkeitsarbeit/Förderung Abfallvermeidung/Abfallberatung
  - Verwaltungsausgaben

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*

# Auszug aus einem aktuellen Gebührenbescheid

## I. Abfallentsorgungsgebühr

| Gebührenbezeichnung | Berechnungsgrundlage         | EGW  | Bezugs-einheit | Anzahl BE | Gebühr in € | Zeitraum von - bis  | Anzahl Mon./Entf. | Soll in € |
|---------------------|------------------------------|------|----------------|-----------|-------------|---------------------|-------------------|-----------|
| Grundgebühr         | je Person und Monat          | 1,00 | 4,00           | 4,00      | 1,75        | 01.01.10 - 31.12.10 | 12                | 84,00     |
| Mietgebühr          | Beh. 80l Mietgebühr jährl.   |      |                | 1         | 2,64        | 01.01.10 - 31.12.10 |                   | 2,64      |
| Entleerungsgebühr   | Beh. 80l 14 täglich Entleer. |      |                | 1         | 2,62        | 01.01.10 - 31.12.10 | 26                | 68,12     |

154,76

## II. Stilllegungsgebühr

| Berechnungsgrundlage                         | EGW  | Bezugs-Einheit | Anzahl BE | Gebühr in € | Zeitraum von - bis  | Anzahl Monate | Soll in € |
|--|------|----------------|-----------|-------------|---------------------|---------------|-----------|
| Gebühr für Stilllegung und Nachsorge Deponie | 1,00 | 4,00           | 4,00      | 4,20        | 01.01.10 - 31.12.10 | 12            | 16,80     |

Jahressoll:

Der Gesamtbetrag in Höhe von 171,56 € wird wie folgt fällig:

Bitte nehmen Sie keine Überweisung vor!

Die Beträge werden von Ihrem Konto zu den genannten Fälligkeiten im Lastschriftverfahren eingezogen.  
BLZ: 17056060 - Kto.-Nr.: 4451000314

| Fälligkeit | OP-Nummer | Betrag | noch zu zahlen |
|------------|-----------|--------|----------------|
| 15.02.2010 |           | 42,89  | 42,89          |
| 15.05.2010 |           | 42,89  | 42,89          |
| 15.08.2010 |           | 42,89  | 42,89          |
| 15.11.2010 |           | 42,89  | 42,89          |

**DS 126/2006**

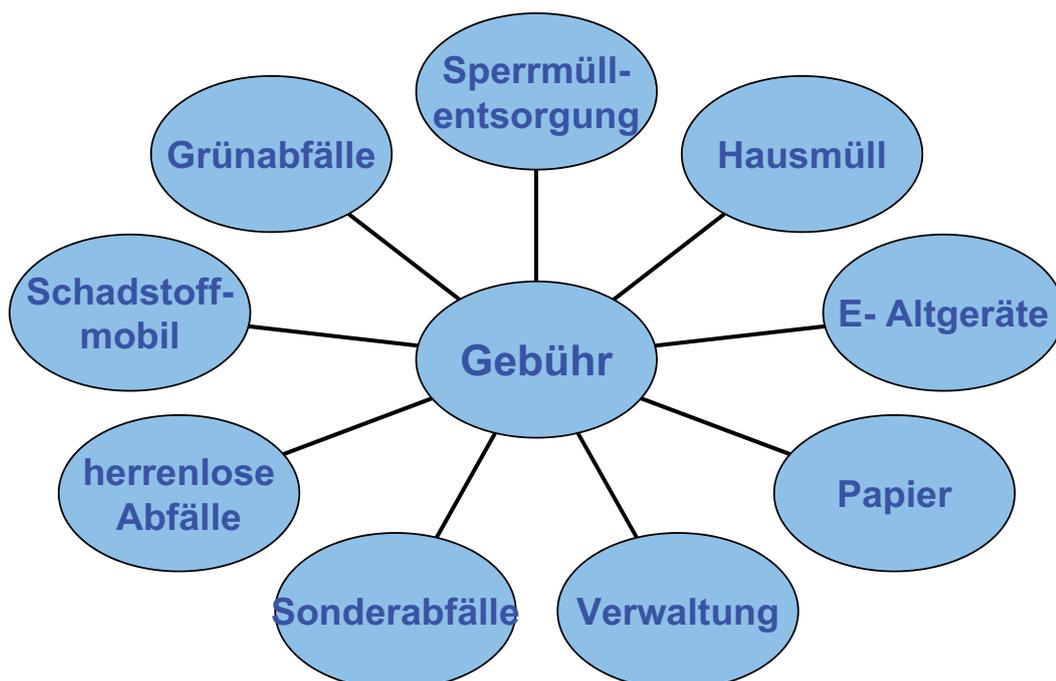
Kosten für Rekultivierung und Nachsorge für 3 Deponien vor dem 1.1.1992

BbgAbfG vom 22.06.2005

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Gebühreuzusammensetzung (Vergleichbarkeit mit anderen LK ???)



kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Vorteil (Re)Kommunalisierung

## Die Rekommunalisierung brachte Vorteile für die/den

- Bürgerinnen und Bürger
- Beschäftigten
- kommunalen Haushalt

## Die (Re)Kommunalisierung brachte Vorteile für die

### Bürgerinnen und Bürger

1. Senkung der Müllgebühren im ersten Jahr um 700.000 €
2. keine wesentl. Erhöhung der Gebühren  
2005: 4 Personen /a (80 l) 146,27 €  
2010: 4 Personen /a (80 l) 154,76 €
3. Sicherung der Entsorgungsqualität
4. Schlanke Hierarchie
5. Ansprechpartner vor Ort, nicht anonym
6. Ausbildungsplätze

# Die (Re)Kommunalisierung brachte Vorteile für die

## Beschäftigten

### angelehnt an BDE Tarif:

gewerblicher Bereich  $\geq 12,00 \text{ €/h}$

40 h/Woche

30 Tage Urlaub

VWL, ZVK

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

**BDE Tarif  
VG 5 / St. 5**

## Kraftfahrer / Müllwerker

### Brutto-Bezüge

| Lohnart | Bezeichnung             | Einheit <sup>3</sup> | Menge <sup>4</sup> | Faktor <sup>4</sup> | Prozentsatz | St <sup>5</sup> | Sv <sup>6</sup> | Gb <sup>8</sup> | ZVK <sup>9</sup> | Betrag   |
|---------|-------------------------|----------------------|--------------------|---------------------|-------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|----------|
| 001     | Festbezug Lohn/Gehalt   |                      |                    |                     |             | L               | L               | J               | 1                | 2.155,52 |
| 901     | Betr.AV.AG lfd.ST-frei  |                      |                    |                     |             | F               | F               | J               |                  | 20,00    |
| 939     | ZVK AN lfd. Gehaltsverz |                      |                    |                     |             | L               | L               | J               |                  | 19,40-   |
| 955     | Zusatzbeitr. lfd.st-fr. |                      |                    |                     | 3,10        | F               | F               | J               |                  | 66,82    |
| 975     | Zus.Beitr.AN lfd.st-pfl |                      |                    |                     | 0,90        | L               | L               | J               |                  | 19,40    |

**2.242,34 : 173,33 h/Mon.**

**= 12,94 €/h**

Steuer/Sozialversicherung

Gesamt-Brutto  
2.242,34

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

# Die (Re)Kommunalisierung brachte Vorteile für den kommunalen Haushalt

- 15.000 Bedarfsgemeinschaften
- > 5.000 Aufstocker
- Kosten der Unterkunft

## Vorteil (Re)Kommunalisierung

- gestalten durch demokratische Entscheidungen
- Einflussnahme auf die
  - Versorgungssicherheit und -qualität,
  - Gebührenstrukturda 100%ige Tochter LK
- Keine Organschaft !

# Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf)

Vom 18. Dezember 2007  
([GVBl.I/07, \[Nr. 19\]](#), S.286),  
geändert durch Artikel 15 des Gesetzes vom  
23. September 2008  
([GVBl.I/08, \[Nr. 12\]](#) , S.202, 207)

## Abschnitt 3 Wirtschaftliche Betätigung

§§ 91 – 100

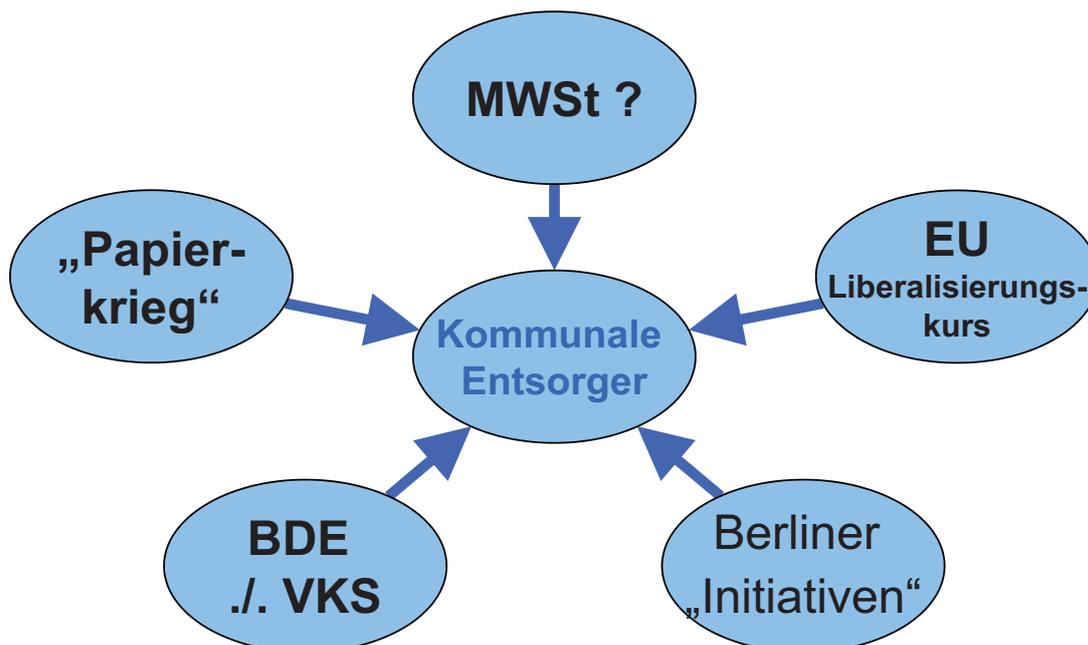
§ 91/2 (3) Zulässigkeit

§ 98 Beteiligungsverwaltung

kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

### „Stolpersteine“



kommunalpolitisches forum

Potsdam 24.04.2010

- „Diese Verstaatlichung ist ein Rückschlag für die Marktwirtschaft“ ... „Wenn man denkt, der Staat könne alles besser, dann sind wir wieder in der DDR.“



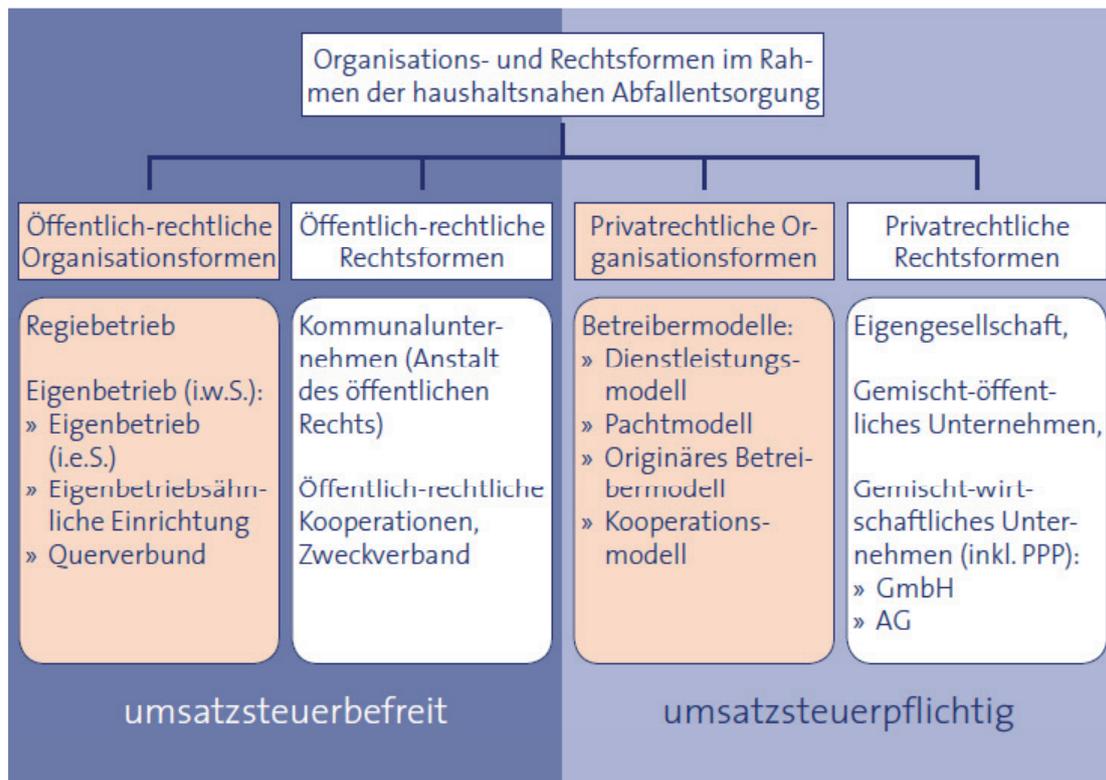
*Beibehaltung des Wettbewerbs im rund **13 Mrd. Euro großen Markt !***

## **Auflösung des Umsatzsteuerprivilegs in der Abfallentsorgung**

*„Mit Blick auf die Abfallwirtschaft befürworten wir die grundsätzliche steuerliche Gleichstellung von öffentlichen und privaten Unternehmen.“*

Quelle:

Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP (2009)



**Quelle:** Auswirkungen der Auflösung des Umsatzsteuerprivilegs in der Abfallentsorgung – Gutachten *BDE* (Auszug) –

*kommunalpolitisches forum*

Potsdam 24.04.2010

**BDE**

Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e.V.



**VKS** im VKU

Verband kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im Verband kommunaler Unternehmen e.V.

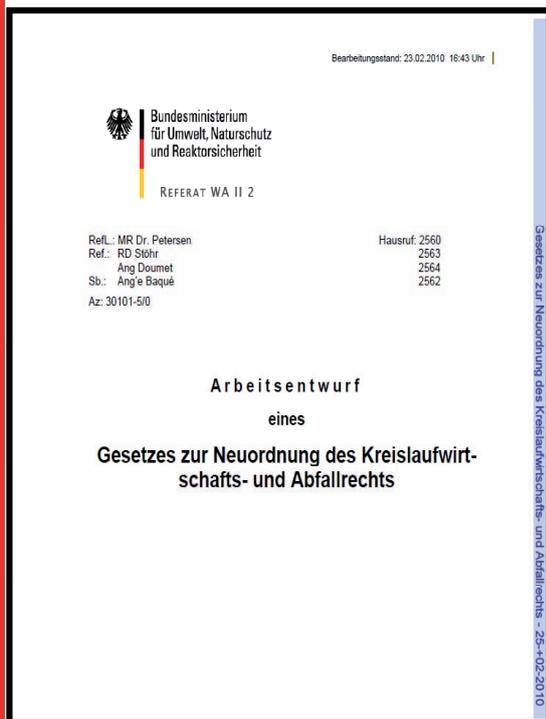
Gerade jetzt müssen wir kommunale Begehrlichkeiten zur Verstaatlichung mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Es ist schon schmerzlich genug, wenn sich der Staat bei Banken und vielleicht auch bei Autobauern engagieren und darüber seine Kernaufgaben vernachlässigen muss.

Sicherung der bewährten Strukturen in der kommunalen Daseinsvorsorge einschließlich der Entscheidungsfreiheit der Kommunen über die Art der Aufgabenerfüllung.

*kommunalpolitisches forum*

Potsdam 24.04.2010

# Novellierung des KrwG



Nachdem das Bundesverwaltungsgericht 15 Jahre nach Inkrafttreten des KrW- /AbfG endlich Klarheit zu den gewerblichen Sammlungen geschaffen hatte, wird die geplante Neuregelung auf Jahre hinaus neue Rechtsunsicherheit bringen.

Siehe  
§§ 16 – 18

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*

## Liberalisierung der Abfallwirtschaft **BDE** Präsident Kurth:

Die größten Unklarheiten und damit Probleme sehen wir im Themenkomplex Andienungspflicht und gewerbliche Sammlung. Auch in Zukunft sollten ausschließlich gemischte Siedlungsabfälle andienungspflichtig sein. Es darf keinen Erstzugriff der Kommunen auf getrennt gesammelte Abfälle geben. Hier muss das Gesetz klar die gewerbliche Sammlung festschreiben. Alles andere wäre eine Rolle rückwärts gegenüber der Abfallrahmenrichtlinie und das Gegenteil von fairem Wettbewerb. Das kann nicht gewollt sein.“

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*



**Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer  
Regierungskoalition für die 5. Wahlperiode  
des Brandenburger Landtages  
2009 bis 2014**



Die Koalition bekennt sich zu einer Daseinsvorsorge vor allem durch die öffentliche Hand, dazu ist die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen notwendig. Eine hochwertige Versorgung mit wichtigen Dienstleistungen soll für alle Bürger dauerhaft zugänglich und bezahlbar bleiben. Mit dem Ziel einer Stärkung der kommunalen Handlungsspielräume wollen wir die Rahmenbedingungen für die öffentliche Daseinsvorsorge verbessern.

---

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*



**Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer  
Regierungskoalition für die 5. Wahlperiode  
des Brandenburger Landtages  
2009 bis 2014**



Die Kommunalverfassung und die weiteren Änderungen kommunalrechtlicher Vorschriften werden bis zum 31. Dezember 2011 offen und transparent evaluiert.

---

*kommunalpolitisches forum*

*Potsdam 24.04.2010*

# Kontakte / Links

**Landkreis Uckermark**

[www.landkreis.uckermark.de](http://www.landkreis.uckermark.de)

**Uckermärkische  
Dienstleistungsgesell-  
schaft mbH**

[www.udg-uckermark.de](http://www.udg-uckermark.de)

**Gerhard Rohne**

Vors. KT-Fraktion *DIE LINKE*

[gerhard.rohne@uckermark.de](mailto:gerhard.rohne@uckermark.de)

# Kommunalpolitische Konferenz

**DIE LINKE.**

**Wirtschaftliche Betätigung der Kommunen –  
Öffentliche Unternehmen stärken –  
Rekommunalisierung vorantreiben.  
Prenzlau - Eine Erfolgsgeschichte aus  
Brandenburg**

Essen, 27./28. März 2010

**DIE LINKE.**



**Es bereitet Ihnen an diesem Wochenende  
Vergnügen, neue Dinge zu lernen.  
Ein Merkur-Einfluss erleichtert Ihnen  
das Verstehen.**

Horoskop „Krebs“ vom 20./21. März 2010  
(Uckermark Kurier)

**DIE LINKE.**



# Gliederung

---

1. Allgemeines zur Kommunalisierung und Rekommunalisierung
  1. Was ist Kommunalisierung/Rekommunalisierung?
  2. Warum Rekommunalisierung?
  3. Trends & Chancen
  4. Kommunale/regionale Energieversorgung durch Stadtwerke
2. Wie es nicht sein sollte
3. Stadtwerke Prenzlau – Eine Erfolgsgeschichte
4. Nachbetrachtungen
5. Pressestimmen

## 1. Allgemeines zur Kommunalisierung und Rekommunalisierung

---

### 1.1 Was ist Kommunalisierung/Rekommunalisierung?

- Als **Kommunalisierung** wird die Übertragung von bisher von anderen Hoheitsträgern wahrgenommenen Aufgaben auf Städte sowie Umwandlung von Landeseigentum in städtisches Eigentum bezeichnet, letzteres z. B. durch den vollständigen Verkauf eines Landesbetriebs an eine Stadt.
- Kommunalisierung ist damit die deutliche Abkehr von der sich lange haltenden Tendenz zur Privatisierung.
- Viele Jahre galt „Privatisierung“ als eine Art Zauberwort, als ein Allheilmittel gegen leere Staatskassen. Privatisierung, so hieß es, schaffe nur Vorteile. Der Staat spare Kosten, der Wettbewerb unter den Anbietern Sorge für günstigere Preise und die Bevölkerung werde besser versorgt.
- Es gebe nichts, so die „Lehre“, was die Privaten nicht besser könnten als der Staat.

- 
- Doch in fast allen privatisierten Bereichen folgte auf Ernüchterung bald das böse Erwachen, denn die vollmundigen Versprechungen erwiesen sich zumeist als leere Worthülsen.
  - Die Hoffnung, dass alles billiger wird, hat sich nicht bewahrheitet. Und auch die Behauptung, dass die Privaten effizienter arbeiten als der Staat, lässt sich nicht nachweisen.
  - Entscheidungen über Privatisierungen und Rekommunalisierungen fallen in den politischen Gremien der betroffenen Kommune.
  - In die Entscheidungsprozesse fließen daher auch die politischen Einstellungen der handelnden Personen und Erwartungen in die Reaktion der Bevölkerung ein.

---

## **1.2 Warum Rekommunalisierung?**

- Rekommunalisierung ist ein Weg, Arbeitsplätze bei den Städten und Gemeinden zu erhalten und neue zu schaffen. Damit ist auch gewährleistet, dass für die Kolleginnen und Kollegen weiter der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes gilt, dass nicht nur eine gesetzliche, sondern mit der Zusatzversorgung auch eine „betriebliche“ Altersvorsorge gilt.
- Rekommunalisierung bedeutet, dass die Daseinsvorsorge weiter in öffentlicher Hand bleibt. Davon profitiert die kommunale Politik durch direkten Einfluss auf die Dienstleistung, ihren Preis und die Qualität. Und das kommt auch all jenen zugute, die nicht zu den gut und sehr gut Verdienenden gehören.
- Mit Rekommunalisierung werden Prozesse bezeichnet, in denen Aufgaben und Vermögen, die vormals durch Privatisierung aus der kommunalen Verwaltung ausgegliedert wurden, wieder in Organisationsformen des öffentlichen Rechts zurückgeführt werden.

- 
- Da die Entscheidungen über Privatisierungen und Rekommunalisierungen in den politischen Gremien der betroffenen Kommunen fallen, fließen in diese Prozesse auch die politischen Einstellungen der jeweils handelnden Personen (Kommunalvertreter) und deren Erwartungen in die Reaktion der Bevölkerung ein. Da einer Rekommunalisierung stets eine Auslagerung vorausgeht, beeinflussen auch die individuellen Erfahrungen mit beiden Organisationsformen die Willensbildung.
  - In den 1980er und 1990er Jahren gab es eine Fülle von Privatisierungen kommunaler Betriebe und Einrichtungen. Nach einigen Jahren Erfahrung stellte sich oft heraus, dass die Erwartungen nicht erfüllt wurden:
    - Privatwirtschaft ist nicht zwangsläufig besser und/oder kostengünstiger als Betriebe in öffentlicher Hand.
    - Die ausgegliederten Bereiche lassen sich durch die Politik nicht wie gewünscht steuern.
    - Kommunale Daseinsvorsorge und regionale Arbeitsplatzpolitik lassen sich in markt- und profitorientierten Unternehmen kaum als vorrangige Ziele durchsetzen.
    - Bei einer Auslagerung verbleiben in höherem Umfang als erwartet Aufgaben (Steuerung, Auftraggeberfunktion) bei der Kommune.

---

### **1.3 Trends & Chancen**

- Die wichtigsten Gründe für eine Rekommunalisierung aus Sicht der Kommunen und ihrer Vertreter sind:
  - die Daseinsvorsorge bleibt in der eigenen Hand
  - der kommunale Einfluss wird sichergestellt
  - die Kommune partizipiert am wirtschaftlichen Erfolg, ausgeschüttete Gewinne freuen Bürgermeister, Kämmerer und Stadtverordnete/-räte insbesondere zur Finanzierung anderweitig nicht finanzierbarer Vorhaben und zur Haushaltsentlastung
  - Standort, Arbeitsplätze und lokale Wertschöpfung können für die Kommune gesichert werden
  - daraus können sich zusätzliche Perspektiven entwickeln (z.B. in der weitergehenden Wertschöpfung und mit Partnerunternehmen).

- 
- Die Politik kann der größte Förderer beim Aufbau kommunaler Versorgungsstrukturen sein – und ebenso das größte Hemmnis. Genau so wenig wie Privatisierung das Allheilmittel ist, ist es Rekommunalisierung.
  - Die rein politisch geführten Diskussionen verkennen oft, dass der Markt entscheidet, wie erfolgreich ein Versorger ist.
  - Rekommunalisierung kann dort nicht funktionieren, wo z. B. das energie- oder wohnungswirtschaftliche Know-how fehlt. Das spricht für eine Rekommunalisierung gemeinsam mit Profis, z.B. Versorgern der Region. Die Kommune kann auf diese Weise aber deutlich mehr Einfluss behalten, als wenn sie die Versorgung ganz aus der Hand gibt.
  - Von Rekommunalisierung wird erwartet, dass sie die regionale Wirtschaft stabilisiert.
  - Bei Vergabe (Privatisierung) besteht hingegen die Gefahr, dass erwirtschaftete Gewinne und Steuern aus der Region abfließen.
  - Durch die für die öffentliche Hand geltenden Tarife wird damit gerechnet, dass die betroffenen Beschäftigten hauptsächlich sozialversicherungspflichtige Dauer-Arbeitsverhältnisse mit ausreichendem Einkommen erhalten und prekäre Arbeitsverhältnisse vermieden werden. **Das ist ein hoher Anspruch!**

---

## 1.4 Kommunale/regionale Energieversorgung durch Stadtwerke

### □ **Rechtliche Grundlagen**

- Die Versorgung mit den unterschiedlichsten, der Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger dienenden Leistungen, ist seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eng mit den Städten verknüpft.
- Kommunalverfassungsrechtliche Vorschriften der Bundesrepublik:
  - Art. 28, Abs. 2 GG – Recht der kommunalen Selbstverwaltung
- Daseinsvorsorge = „Darbietung von Gütern und Leistungen, auf welche der Mensch lebensnotwendig angewiesen ist.“ (Forsthoff)
  - Bsp.: Gas, Wasser, Elektrizität
- Der Staat tritt bei diesen Leistungen gegenüber dem Bürger als Dienstleister und nicht als Hoheitsträger auf.

## □ Anteile der Stadtwerke am deutschen Energiemarkt

- 1.349 Kommunale Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen
- 222.160 Beschäftigte
- 71.485 Mio. € Jahresumsatz
- 6.213 Mio. € Investitionen
  
- Strom 301.246 Mio. kWh  $\triangleq$  56,9 %
- Gas 481.977 Mio. kWh  $\triangleq$  52,1 %
- Wärme 48.878 Mio. kWh  $\triangleq$  50,3 %
- Wasser 3.527 Mio. m<sup>3</sup>  $\triangleq$  75,5 %

der Gesamtabgabe in Deutschland



Quelle: VKU 2009

## 2. Wie es nicht sein sollte

- Privatisierungen kommunalen Eigentums kennen wir
  - WOBA Dresden GmbH
  - Stadtwerke Leipzig
  - Veräußerung der Klinik in Schwedt
  - Verkauf der Bau- und Wohnungsgesellschaft in Angermünde
  - Verkauf von Stadtwäldern, Stadtwerken, Kliniken, Ver- und Entsorgungsunternehmen
  - ...
- das Beispiel Angermünde (1230 gepr., UM, 340 km<sup>2</sup>, 23 Ortsteile, 16.000 EW, 55 EW/km<sup>2</sup>)
  - die BWG mbH Angermünde war eine kommunale Gesellschaft mit einem Wohnungsbestand von ca. 1.200 WE und einer Bilanzsumme von ca. 28 Mio. €
  - die Stadt Angermünde war 100 % Gesellschafter und hatte wenig Geschick bei der Auswahl ihrer Geschäftsführer bewiesen
  - nach langem Hin und Her wurde 2007 die Privatisierung beschlossen, die im März 2008 erfolgte
  - Käufer war die die NAU-Gruppe
  - die Stadt Angermünde behielt die Bürgschaften für die Kredite, die erst sechs Monate nach der Veräußerung durch den Käufer abgelöst werden sollten, was bis heute nicht erfolgt ist

- statt dessen hohlte der Käufer die Gesellschaft aus, belastete die Grundstücke mit neuen Grundschulden, was eine Rückabwicklung 2008 unmöglich machte
- die Stadt erhielt Aktien als Sicherheit mit dem Recht der Verwertung bei unterlassener Tilgung (die Wertigkeit der Aktien ist das Problem)
- inzwischen hat die NAU AG die Wohnungen und Grundstücke an andere Gesellschaften innerhalb der Gruppe veräußert
- die Wohnungsgesellschaft ist lediglich der Verwalter
- Darlehenstilgung und Zinszahlungen laufen nur noch schleppend
- die Stadt bürgt für über 8 Mio. € privatisiertes Eigentum, ohne auf dieses Zugriff zu haben
- der Energieversorger hat derzeit immer wieder erhebliche Probleme, da Zahlungsforderungen nicht beglichen werden (Prüfung der Eintragung ins Grundbuch, kalte Wohnungen)
- nach Prüfung ist die Rückabwicklung wahrscheinlich nicht mehr möglich, da die Grundstücke innerhalb der Gruppe inzwischen verkauft sind (bestenfalls Schadensbegrenzung)
- eine Verwertung der Aktien würde nicht in Darlehenshöhe erfolgen können
- die Stadt Angermünde muss damit rechnen, dass die Darlehen gekündigt werden (kann jederzeit eintreten) und diese dann durch die Stadt zu tragen sind (finanzieller Ruin – Unmöglichkeit zur Investition, kaum Kreditwürdigkeit)

Ein sehr gutes Argumentationsmittel gegen jede Form von Privatisierung, nicht nur bei Wasser!

**Wasser unterm Hammer**  
Wenn die Haupt- zur Nebensache wird

Ein Film von  
**Leslie Franke u.  
Hermann Lorenz**

**KAMERA/SCHNITT**  
Hermann Lorenz

**ZWEITE KAMERA**  
Stefan Coriath  
Marika Kavouras

**TON**  
Stefan Coriath  
Julian Brower

**SPRECHER**  
Reif Becker  
Wolfgang Kaven  
Leslie Franke

**MISCH**  
Hilrich Dageför  
Frank und Stefan Wulff

**PRODUKTIONSLEITUNG**  
Eva-Maria Wilcke  
Friedrich Stachmann

**REDAKTION**  
Rainer Markgraf

Länge: 58 Min.  
Format: 16:9

Eine Koproduktion  
der ARD TV  
mit dem NDR  
gefördert von der MSH

**Die Privatisierungs-  
welle rotzt!**  
"Bahn unterm  
Hammer"  
Der zweite Hammerfilm!  
www.bahn-unterm-hammer.de

**Wasser unterm Hammer 58 Min.**

Es ist es der beste Film, den es für den Einsatz gegen die Wasserprivatisierung in Deutschland je gab. So ein Film hat immer gefehlt! Mit diesem Film können wir bestens arbeiten!  
Wasserforum Stuttgart

Ihr sensationell guter Dokumentarfilm war mir eine wertvolle Quelle. für meinen neuen Roman „Fremde Wasser“ ...  
Beste Grüße Wolfgang Schorlau Buchautor

H2O for Sale-- is incredibly useful for people in the US who are opposing privatization.  
Alan Smitow and Deborah Kaufman,  
Regisseure des Films "Thirst"

Wir möchten unseren Dank zum Ausdruck bringen, dass Sie und ihr Team den Mut aufgebracht haben, die wahren Hintergründe der Privatisierungen zu dokumentieren Auf unserer Personalversammlung mit ca. 350 Teilnehmern war er ein durchschlagender Erfolg.  
Münchner Abwasserverband

Graphik: H. Lorenz \*\*\*\*\* Auflage: 3.000 - 4.000

### 3. Stadtwerke Prenzlau – Eine Erfolgsgeschichte



Suchbegriff eingeben

Die neue Ausgabe der Stadtwerke-Zeitung ist da  
Die neue Ausgabe der Stadtwerke Zeitung ist jetzt auch [online verfügbar](#).

Strom von den Stadtwerken Prenzlau?  
Infos und Vertragsunterlagen finden Sie [hier](#).

MeinUckerGas | Regio  
Die Stadtwerke Prenzlau liefern auch außerhalb ihres Netzgebietes Erdgas... [mehr](#)



**Herzlich Willkommen**  
Die Inbetriebnahme des Wasserwerkes im Jahr 1899 war die Geburtsstunde des ersten städtischen Versorgungsbetriebes in Prenzlau. Die Stadtwerke Prenzlau GmbH sind heute ein modernes städtisches Dienstleistungsunternehmen und einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Stadt.

Günstig, sicher und zuverlässig.  
Ihre Stadtwerke Prenzlau GmbH



**Kontakt**  
Stadtwerke Prenzlau GmbH  
Tel. 03984 853-0  
Fax 03984 853-199  
[info@stadtwerke-prenzlau.de](mailto:info@stadtwerke-prenzlau.de)

**Kundenberatungszeiten**  
Montag - Freitag  
07.00 - 18.00 Uhr

**Bereitschaftsdienst**  
16.00 - 07.00 Uhr  
Tel. 03984 853-222  
Mobil 0172 3029283

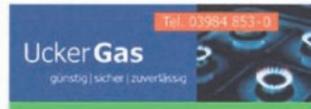
Vertrauen schaffen



© Stadtwerke Prenzlau GmbH



Informationen und Vertragsunterlagen [finden Sie hier](#).



Informationen und Vertragsunterlagen [finden Sie hier](#).

Die Energie der Uckermark



Am 1. September 2009 bewarben sich die Stadtwerke Prenzlau und die E.ON edis um den Neuabschluss des Stromkonzessionsvertrages für ländliche Ortsteile Prenzlaus.

## □ Allgemeines

- Die 85 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Prenzlau GmbH sorgen rund um die Uhr für die bedarfsgerechte Versorgung der Kunden mit Wasser, Erdgas und Wärme.
- Die Inbetriebnahme des Wasserwerkes im Jahr 1899 war die Geburtsstunde des ersten städtischen Versorgungsbetriebes in Prenzlau.
- Heute sind die Stadtwerke Prenzlau ein modernes städtisches Dienstleistungsunternehmen und einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Stadt.
- Die Stadtwerke Prenzlau setzen auf Kundennähe, Flexibilität und Zuverlässigkeit - viel Leistung, viel Service. Das Kundencenter des Unternehmens ist ein wichtiger Anlaufpunkt. Hier werden Privat- und Geschäftskunden umfangreich betreut und erhalten fachliche Beratung und praktische Unterstützung.
- In vielen technischen Bereichen sind die Stadtwerke Prenzlau GmbH Vorreiter und setzen mit den getätigten Investitionen Maßstäbe für die Region.
- Die Stadtwerke Prenzlau haben eine lange, erfolgreiche Geschichte.



Wasserwerk 1899

-Alle Gebäude wurden in den letzten Jahren liebevoll und nach modernsten Richtlinien und Maßstäben saniert.

-Sie entsprechen in jeder Hinsicht allen Selbstverpflichtungen der Stadt, so u.a. behindertengerechte Nutzung.

Gaswerk 1908

E-Werk 1909

heute Firmenzentrale



- In der DDR wurden die Energieversorgungsanlagen der Kommunen verstaatlicht. Auch die Unternehmen in Prenzlau.
  - erste Enteignung
- Nach 1990 regelte der „Stromvertrag“ die Übertragung der Stromnetze der VE Energiekombinate an die sieben größten privaten Energieversorger.
- Die Kommunen sollten als Alteigentümer mit Aktienbeteiligungen an den neu entstandenen Stromversorgern abgefunden werden.
  - zweite Enteignung
- 164 ostdeutsche Städte, u.a. die Stadt Prenzlau, haben dagegen vor dem Bundesverfassungsgericht geklagt.
- In einem Vergleich wurde den klagenden Gemeinden das Recht eingeräumt, die kommunalen Stromversorgungsanlagen gegen Verzicht auf die Aktienanteile an den regionalen Energieversorgern zu übernehmen.
- Seit 1993 (Gründungsjahr) sind die Stadtwerke Prenzlau ein fester Bestandteil kommunaler Grundversorgung.



- Die Stadtwerke haben sich in den Jahren nach 1993 stetig qualifiziert und den neuen Herausforderungen gestellt:
  - 1995 – Übernahme der Gasversorgung in Prenzlau
    - Investvolumen: ca. 3,2 Mio. €; Gaskunden (12/2008): 3.443
  - 2004 – Aufbau der Sparte Mobile Entsorgung für den NUWA (Ziel: Übernahme)
    - Investvolumen: ca. 2,4 Mio. €; Kunden Entsorgung (12/2008): 4.976
  - 2007 – Aufbau einer Kabelfernsehversorgung in Prenzlau (KSP)
    - Investvolumen: ca. 2 Mio. €; Kunden TV: 6.217; Paket Telefon und Internet: 343; Telefon: 93, Internet: 401
  - 2008 – Einstieg in den Strom-Markt – Stromversorger mit „Ucker-Strom“ (bis 2011 Übernahme des Stromnetzes in Prenzlau)

## Abbau von 1800 Stellen bei regionalen Energieversorgern

**STRUKTUR** Kündigungen wegen der Trennung von Netz und Vertrieb werden bei E.ON edis ausgeschlossen.

VON MARINA SPREEMANN

**FÜRSTENWALDE.** Der nordostdeutsche Energieversorger E.ON edis mit Sitz im brandenburgischen Fürstentum ist von den Umstrukturierungen im E.ON-Konzern betroffen. Die E.ON edis werde sich künftig auf die Aufgaben rund um das regionale Strom- und Gasnetz konzentrieren, sagte ein Unternehmenssprecher gestern. Den Verkauf von Strom und Gas verantworten ab 1. September eine hundertprozentige Tochterfirma, die E.ON edis Vertrieb.

Die Umstrukturierung betrifft nach Konzernangaben neben dem nordostdeutschen fünf weitere Regionalversorger: E.ON Avacon (Helmstedt), E.ON Bayern (Regensburg), E.ON Hanse (Quickborn), E.ON Mitte (Kassel) und E.ON Westfalen Weser (Paderborn). Mit dem Umbau stelle sich der Konzern den Forderungen der Regulierungsbehörde, die eine klare Trennung von Netz und Vertrieb verlange.

Für die Strom- und Gaskunden in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg ändert sich nach Angaben des Sprechers nur der Name des für sie zuständigen Unternehmens in E.ON edis Vertrieb.

Bei der Umstellung werden bundesweit 1800 Arbeitsplätze abgebaut werden. Wie viele Jobs bei dem Unternehmen aus Fürstentum betroffen sind, konnte der Sprecher nicht sagen. „Betriebsbedingte Kündigungen wird es aber nicht geben“, betonte er. Der Stellenabbau solle über Altersteilzeit, normale Fluktuation und Wechsel in andere Unternehmensbereiche erfolgen. „Es geht nicht vorübergründig um Kosteneinsparung, aber wir müssen uns auf dem Markt behaupten“, sagte er.

Übergreifende Aufgaben wie Produktentwicklung oder Marketing wollen die sechs Regionalversorger an die zum 1. September startende E.ON Vertrieb Deutschland in München übertragen, hieß es. Zudem übernehme dann die E.ON Best Service in Hamburg Aufgaben wie Abrechnung und Kundenkontakt-Management für die Regionalversorger.

Übergreifende Aufgaben wie Produktentwicklung oder Marketing wollen die sechs Regionalversorger an die zum 1. September startende E.ON Vertrieb Deutschland in München übertragen, hieß es. Zudem übernehme dann die E.ON Best Service in Hamburg Aufgaben wie Abrechnung und Kundenkontakt-Management für die Regionalversorger.

Vorteile kommunaler Unternehmen: „Wir behalten unsere Sparten, geben das Management nicht aus der Hand, gerade mit Blickrichtung auf die Mitarbeiterstruktur.“ (GF H. Jahnke)

Energie der Uckermark

- Qualifikation gab und gibt es vor allem auch in der **Mitarbeiterstruktur ...**:

|   |    |
|---|----|
| Diplom-Ingenieur / Betriebswirt   | 19 |
| davon Elektroingenieure   | 3  |
| Microsoft MCSE  | 2  |
| Staatlich geprüfter Techniker – Elektrotechnik, Schwerpunkt Automatisierungstechnik | 1  |
| Meister   | 8  |
| davon Elektromeister  | 3  |
| Facharbeiter  | 52 |
| davon Elektriker  | 7  |
| Elektriker in Ausbildung  | 3  |

## □ ... und der Lehrausbildung

### Ausbildung bei den Stadtwerken Prenzlau von 1994 - 2009

| Ausbildungsberufe                            | insgesamt ausgebildet | übernommen | noch in Ausbildung |
|--|-----------------------|------------|--------------------|
| Bürokauffrau                                 | 11                    | 3          | 3                  |
| BA Fachrichtung Wirtschaft                   | 4                     | 1          | 2                  |
| Elektroinstallateur                          | 5                     | 2          | 3                  |
| Ver- und Entsorger/ Wasser                   | 3                     | 1          | -                  |
| Ver- und Entsorger/ Abwasser                 | 3                     | -          | -                  |
| Anlagenmechaniker                            | 5                     | 2          | 1                  |
| Heizungs- und Lüftungsbauer                  | 3                     | -          | -                  |
| Mechatroniker                                | 1                     | -          | -                  |
| Fachkraft Wasserversorgungstechnik           | 2                     | 1          | -                  |
| Fachkraft Abwassertechnik                    | 3                     | 1          | 1                  |
| Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik | 2                     | 1          | 1                  |
| Dipl.-Ing. Versorgungs- und Umwelttechnik    | 2                     | 1          | 1                  |
| <b>Summe</b>                                 | <b>44</b>             | <b>13</b>  | <b>12</b>          |

# Urkunde

Für besonderes Engagement  
in der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft  
erhält die Firma

**Stadtwerke Prenzlau GmbH**

die Auszeichnung

**„Unternehmen mit  
ausgezeichneter Berufsorientierung“**

Frankfurt (Oder), 7. Juli 2009

  
Gundolf Schülke  
Hauptgeschäftsführer

  
Wolfgang Zithier  
Hauptgeschäftsführer

  
Wolfgang Spieß  
Vorsitzender des Vereins

 IHK Ostbrandenburg

 Handwerkskammer Frankfurt (Oder)  
Region Ostbrandenburg

 NETZWERK ZUKUNFT  
Initiative - Netzwerk für Brandenburg

## ZERTIFIKAT

für das Managementsystem nach  
**DIN EN ISO 9001 : 2000**  
**DIN EN ISO 14001 : 2005**

Der Nachweis der regelwerkkonformen Anwendung wurde erbracht und wird gemäß  
TUV NORD CERT-Verfahren bescheinigt für

**Stadtwerke Prenzlau**  
Freyschmidtstraße 20  
17291 Prenzlau  
Deutschland

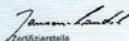


Geltungsbereich

- **Betriebung wasserwirtschaftlicher Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserableitung und -behandlung**
- **Gasversorgung**
- **Wärmeversorgung**
- **Begleitende ingenieurtechnische Leistungen**

Zertifikat-Registrier-Nr. 04 100 020861  
Zertifikat-Registrier-Nr. 04 100 020861  
Audit Bericht Nr. 3502 8014 / 3502 8015

Gültig bis 2011-05-20  
Erstzertifizierung 2002

  
Zertifizierstelle  
der TÜV NORD CERT GmbH

Essen, 2008-06-20

Diese Zertifizierung wurde gemäß TÜV NORD CERT-Verfahren zur Auditing und Zertifizierung durchgeführt und wird regelmäßig überwacht.

TÜV NORD CERT GmbH Langemarkstraße 20 45141 Essen www.tuev-nord-cert.de



- Die Stadtwerke Prenzlau GmbH hat ein integriertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN ISO 9001 und 14001 eingeführt und zertifizieren lassen.
- Weitere Zertifizierungen sind gegeben und belegen den hohen Standard des Unternehmens.

- Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch die seit 2005 erscheinende Stadtwerke Zeitung weiter unterstützt, die das vielschichtige Engagement und Erscheinungsbild der Stadtwerke zeigt.

## Investitionen für Prenzlau

Stadtwerke investieren in Prenzlauer Infrastruktur

Die Erweiterung des Erdgasnetzes gehörte 2005 erneut zu den Investitionsschwerpunkten. Seit Beginn der Heizperiode sind die Ortsteile Schönwerder und Ellingen neu am Netz. Die vorläufig letzte Erdgaserschließung ist für 2006 in Secklitz geplant.

Insgesamt hat die regie Baublogik in allen Hochleistungsnetzen der vier- und Erdborgung weiter an. Dieses Jahr wurden zum Beispiel parallel zum Straßenbau im Bereich Walter-Rothaus-Staffel und Droselgasse die Abwasser-, Regen- und Trinkwasserleitungen sowie die Erdgasleitung neu verlegt. Ähnliche Baumaßnahmen werden im nächsten Jahr unter anderem in der Neubrandenburger Straße fertiggestellt.



Die Stadtwerke haben Wert gehalten. Mit einer umfassenden Bauausführung ermöglichen sie dem Prenzlauer Wasserturn die Chance, durch neue Nutzung ein zweites Leben zu erhalten.

des technischen Niveaus unserer Anlagen und Betriebsmitteln ist auch die Verbesserung des Stadtbildes", betonte Geschäftsführer

Harald Jähke gegenüber unserer Zeitung. Als Beispiel nannte er das Wasserturm am der Schwedter Straße. Hier werde die Modernisierung der Anlagen mit der Neugestaltung und Regenerierung des Gebäudes verbunden. Auch die Insulierung des historischen Wasserturns

## Hügelmarathon 2006

### Extra-Lob für die netten Damen der Anmeldung

Die große Zustimmung für den vom PSV Uckermark e. V. und den Stadtwerken veranstalteten Prenzlauer Hügelmarathon widerspiegelt sich unter anderem auf der Internetseite [www.huegelmarathon.de](http://www.huegelmarathon.de).

Im Gästebuch schrieben Radportler aus Lübbow unter anderem: „Es war wirklich eine tolle Veranstaltung. Perfektes Wetter, gute Strecke, super Ausschilderung und nicht zu vergessen die netten Damen der Anmeldung.“

Wir freuen uns schon auf den Hügelmarathon 2007! In diesem Jahr wurde insbesondere die neue 75-Km-Tour sehr gut angenommen. Viele Freizeitsportler, die im Vorjahr 30 km gefahren waren, trauten sich jetzt die längere Strecke an. Den längsten Anfahrtsweg (über 700 km) hatte ein Radportler aus Ellingen am Rhein. Die Trikotis zum Hügelmarathon waren schnell weggriffen. Jetzt werden neue produziert.



Nach 208 km glücklich am Ziel. Links steht Annette Overdeck, Juristentochter des gleichnamigen Hotels in Prenzlau.

Nr. 4/Dezember 2005

Nr. 4/Dezember 2006

## Mit Hochspannung erwarteter 2. Prenzlauer Hügelmarathon

Am 30. September wird der mit großer Spannung erwartete 2. Prenzlauer Hügelmarathon gestartet. Alle Vorbereitungen des vom PSV Uckermark e. V. und den Stadtwerken organisierten Radport-Knüllers laufen jetzt auf Hochtouren.

Den Organisatoren ist der „Anmeldungsstress“ unmittelbar vor Rennbeginn vom vergangenen Jahr noch in frischer Erinnerung. Da wurden mit über 270 Starten die Erwartungen bei weitem übertroffen. Diesmal gibt es verschiedene Anmeldemöglichkeiten.

- Die Teilnehmer des 1. Radmarathons können die ihnen zugesandte Anmeldekarte per Post verschicken.
- Unter [www.huegelmarathon.de](http://www.huegelmarathon.de) ist die Anmeldung per Internet möglich.
- Im Rathaus, der Stadtförderung, in Fahrradläden und anderen Sportfachgeschäften liegen Flyer bereit, die ausgefüllt an die Stadtwerke gesandt werden können.



Im vergangenen Jahr war die Spitzengruppe der gemeinsam gestarteten langen Touren am Ortsausgang von Prenzlau noch dicht beisammen.

- Auch die persönliche Anmeldung im Foyer der Stadtwerke ist möglich.
- Im Bootshaus des PSV Uckermark kann man sich am 29. September zwischen 18 und 20 Uhr anmelden sowie am Veranstaltungstag zwischen 7.30 und 8.30 Uhr.
- Eine weitere Möglichkeit gibt es per E-Mail unter [frank.andri@stadtwerke-prenzlau.de](mailto:frank.andri@stadtwerke-prenzlau.de).

Als Anmeldeanschrift gilt: Stadtwerke Prenzlau GmbH, Frank Andri, Freyschmidstraße 20, 17291 Prenzlau. Den Teilnehmern stehen am 30. September fünf Strecken über 30, 75, 111, 151 und 208 Kilometer zur Auswahl. Geändert wurde die Streckenführung für die 208-Km-Tour.

Fortsetzung Seite 4

Nr. 3/September 2006

## Strom aus Photovoltaik



Seit Juni 2005 betreiben die Stadtwerke auf dem Dach des Hauses 3 (Foto) auf ihrem Firmengelände Freyschmidstraße eine Photovoltaik-Anlage. Mit 28 Modulen produzierte die Anlage auf knapp 40 m<sup>2</sup> innerhalb eines Jahres mehr als 5.000 kWh elektrische Energie. Photovoltaik-Anlagen werden in Deutschland gefördert. Jede in das Energienetz eingespeiste kWh wird mit 54,53 Cent vergütet.

Nr. 3/September 2006

## Stadtwerke schulen Prenzlauer Installateure

Um stets den aktuellsten Anforderungen zu entsprechen, erneuerten die Stadtwerke kürzlich ihre Technischen Anschlussbedingungen (TAB) für Trinkwasser und Erdgas.

Die Stadtwerke sind das Kompetenzzentrum für die Anschlussbedingungen in ihren Versorgungsnetzen. Die sich daraus ergebende Verantwortung nahmen sie unter anderem mit der Schulung der entsprechenden Installateure wahr.

Die jüngste Schulungsveranstaltung gab es am 13. April. Mit dortigen Maßnahmen tragen die Stadtwerke auch zu einer hohen Qualität der Bauausführungen in den Installationsanlagen der Kunden bei. Insgesamt dient die Durchsetzung der neuen TAB dem Ziel, die Funktionsicherheit der Versorgungsnetze weiter zu erhöhen und den Kundenwünschen umfassend zu entsprechen.



Die Installateure lauschen am 13. April aufmerksam den Ausführungen der Referenten.

Nr. 2/Juni 2006

# Beständiger Besucher-Andrang

SCHAUTAG 2007 lockte ca. 1.000 Wissbegierige zu den Stadtwerken in die Freyschmidtstr.

Für den 2. Juni hatten die Stadtwerke zum SCHAUTAG 2007 auf ihr Firmengelände an der Freyschmidtstraße eingeladen. Ihr Ziel war es, ein Fest für die ganze Familie zu gestalten.

Das ist ihnen gut gelungen. Die Gäste – sowohl Erwachsene als auch Kinder – kamen in Scharen. Insgesamt wurden etwa 1.000 Besucher gezählt. Sie fühlten sich auf dem sechsstündigen Fest sichtlich wohl.

Mit einem vielseitigen und interessanten Programm hatten die Stadtwerke dafür gesorgt, dass sich niemand langweilen musste. Bei den Betriebsführungen konnte sich jeder ausgiebig über die Kläranlage und die Klärgasverwertung, die Photovoltaikanlage, das Blockheizkraftwerk und die Technik des neuen Unternehmens Kabel Service Prenzlau GmbH (KSP) informieren. KSP nutzte die Gelegenheit auch gleich dazu, den Abschluss von Verträgen über Fernseh-Empfangsmöglichkeiten anzubieten.

## Probefahrten mit Erdgasfahrzeug

An zahlreichen Ständen war Technik zum Anfassen aufgebaut worden. Auch dieses Angebot nahmen die Gäste gern an. Vorgeführt wurden zum Beispiel ein Säug- und Spülfahrzeug für Abwasserkanäle, eine Kamera zur Erfassung von Schäden am Kanal, Schaltanlagen, unterschiedliche Zähler und Gasdruckreglergeräte. Auch Probefahrten mit Erdgas-



Die Prenzlauer waren an den Führungen auf dem Stadtwerke-Gelände sehr interessiert.

fahrzeugen waren möglich. Selbst die Verkostung des Trinkwassers der Stadtwerke, es wurde in verschiedenen Geschmacksrichtungen angeboten, geniet an diesem Tag zum Ereignis.

Zu einem Fest für die ganze Familie musste natürlich auch ein Kinderprogramm gehören. Für den Nachwuchs gab es eine Bastel- und Spielecke sowie eine Hüpfburg. Beim Torwandschießen waren Preise zu gewinnen,

am Lagerfeuer konnte Knäpplkuchen gebrutzelt werden. Begeistert wurde die Gelegenheit wahrgenommen, sich schminken zu lassen, für das Programm der Kindertanzgruppe des SV Topf e. V. gab es lautstarken Beifall. Ein weiterer Höhepunkt des Kinderfestes war der KIDS-Högelmarathon über Strecken von 750 und 1.500 m. Die Sieger wurden Originaltrikots des Prenzlauer Högelmarathons überreicht.

Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Jahnke zeigte sich nach dem Fest sehr erfreut. Das lag sowohl an der auch optimistischen Erwartungen noch übertreffenden Publikumsresonanz als auch am Wirken aller Stadtwerke-Mitarbeiter(innen), die ihr Unternehmen mit Engagement und Freude präsentierten. Ein Extra-Lob gebührt dem Organisations-team mit Marlene Bröder, Stefanie Sprung und Eckhard Linde.



Junger Besucher nach erfolgreicher Schmink-Sitzung.

Dieser SCHAUTAG werde keine Eintagsfliege sein, sondern der Beginn einer Tradition, kündigte Harald Jahnke an. Wörtlich sagte er: „Wir werden einen jährlichen Wechsel zwischen dem Hoffest mit geladenen Gästen und dem SCHAUTAG als Fest für die ganze Familie einführen.“

## Spende für Glocke von St. Marlen

Am Abend nach dem SCHAUTAG dankte die Stadtwerke-Geschäftsleitung bei einer kleinen Feier allen Mitarbeiter(innen) für ihr hervorragendes Auftreten. Hier gab es auch eine Tombola, dessen Erlös für einen guten Zweck gespendet wurde. Das Organisations-team des SCHAUTAGES übergab inzwischen eine Spende von 500 Euro an Olaf Beckert, den Vorsitzenden des Vereins „Wir für Prenzlau“. Mit diesem Betrag wollen die Stadtwerke zur Finanzierung einer zweiten Glocke für St. Marlen beitragen und auf diese Weise dem Prenzlauer Wahrzeichen zu einer zweiten Stimme verhelfen.

Nr. 3/September 2007

# Spannungsgeladenes Jahr

Stadtwerke Prenzlau blicken auf wichtige Ereignisse zurück

Aus Sicht der Stadtwerke war das zu Ende gehende 2007 ein spannendes Jahr, von dem wir uns nicht sang- und klanglos verabschieden möchten. Nachfolgend erinnern wir an einige Geschehnisse, die für das Unternehmen und meist auch für die ganze Region wichtig waren.

## Wir bilden aus



Am 1. Februar veranstaltete die Oberschule „Philipp Hockert“ in Prenzlau ihren 8. Tag der Berufe. Rund 80 Aussteller beteiligten sich, darunter erneut auch die Stadtwerke (Foto: Schulleiter Uwe Fißler und Landrat Klemens Schmitz (v. l.) am Stand der Stadtwerke). Das Unternehmen informierte über seine Berufsausbildung. Die SWZ dokumentiert, dass der Berufsnachwuchs in den Stadtwerken Prenzlau gute Entwicklungschancen hat. Alle Ausgaben der SWZ des Jahres 2007 enthielten einen Beitrag zur Serie „Wir stellen ehemalige Azubis vor“.

## Wir investieren



Im August und September wurden in der Schleusenstraße die Trink- und Abwasserleitungen erneuert (Bild). In der Schenkenberger Straße (unten links) dauerte die Erneuerung der Trink- und Abwasserleitungen von Mai bis Oktober. Im Zeitraum April bis Juni erfolgte der Neubau der Rohwasserleitung für das Wasserwerk Prenzlau (unten rechts).

Politikerbesuche sind in den Stadtwerken Prenzlau keine Seltenheit. Am 12. Juli kam die Bundestagsabgeordnete Dr. Dagmar Enkelmann (PDS). Das rechte Foto zeigt sie im Gespräch mit Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Jahnke.



Seit dem 1. Juni 2007 bietet die Kabel Service Prenzlau GmbH (KSP) Fernsehen, Telefonie und Inernetleistungen über Lichtwellenleiter in einem komplett umgestalteten Netz an (siehe auch Seiten 1 und 4 dieser Ausgabe). Für die Kundinnen und Kunden in Prenzlau ist dieser zusätzliche Service ein großer Gewinn. Ihnen werden so umfangreiche Produktpakete wie nie zuvor in einem sehr günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis angeboten. Die Kabel Service Prenzlau GmbH wurde als Gemeinschaftsunternehmen von den Stadtwerken Prenzlau sowie der AKF Telekabel TV und Datennetze GmbH gegründet.



Nr. 4/Dezember 2007

- Wichtig sind die Vertrauensumfragen des kommunalen Unternehmens bei den Kunden:

### SWZ-UMFRAGE: Haben Sie Vertrauen in Ihre Stadtwerke?

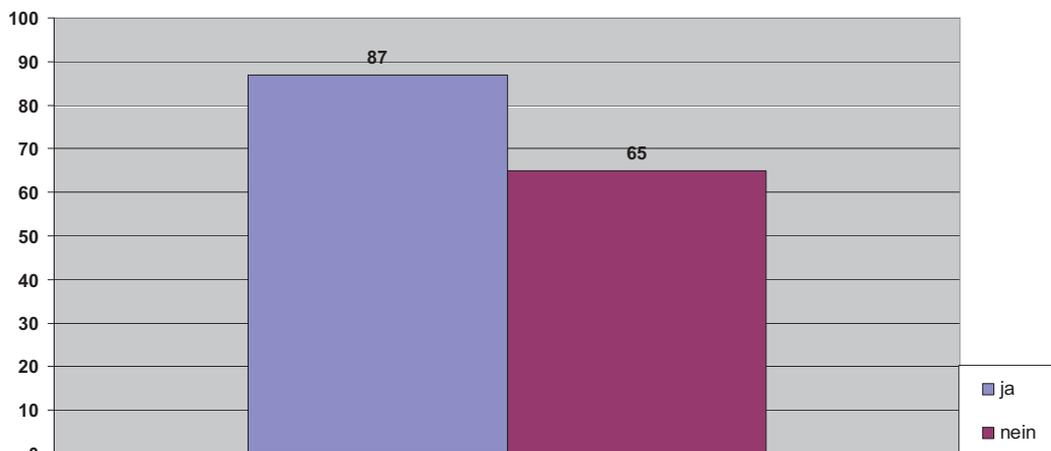
Die in die obigen beiden Umfragen einbezogenen Kundinnen und Kunden sind die denkbar beste Zeit für Umfragen. Wenn die Energiepreise nicht und steigt die Preise, dann wächst der Verdross der Kunden. Jetzt zeigt sich, ob Verbraucher zu unterschiedlichen Meinungen kommen, dass nicht das Stadtwerkern Ende der Wertschöpfungskette der Schwachen Partei für die hohen Energiepreise zuzurechnen ist. Bewusstheit, Kundinnen u. a. sind die wichtigsten Kriterien für die Wahl der Stadtwerke. Die Kundinnen sind die wichtigsten Kriterien für die Wahl der Stadtwerke. Die Kundinnen sind die wichtigsten Kriterien für die Wahl der Stadtwerke.

|  |  |  |   |  |   |   |
|--|--|--|---|--|---|---|
|  <p><b>Jürgen Kopp, 46</b><br/>Stadtverordneter, Pirmasens<br/>Es ist außerordentlich wichtig, dass die Stadtwerke auf den Besten der Stadtwerke zur Disposition stehen zu wählen.</p>  |  <p><b>Hubert Witz, 48</b><br/>Unternehmer, Lützelbach<br/>Als Unternehmer ist für das persönlich die Stadtwerke wichtig, ich fühle mich voll der Stadt- und Überlandwerke jederzeit gut beraten.</p>                                   |  <p><b>Michael Grieshaber, 57</b><br/>Sachverständiger, Pirmasens<br/>Seit 1999 werden die Stadtwerke in Pirmasens durch Vermögensgegenstände gemacht. Die Stadtwerke sind jetzt und zu sein.</p>                   |  <p><b>Grotzke Beate, 58</b><br/>16. Vorsitzende, Pirmasens<br/>Als Vorsitzende der Regionalräte der Stadtwerke, ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p>                          |  <p><b>Michael Winkler, 61</b><br/>Agraringenieur, Pirmasens<br/>Als Agraringenieur bin ich sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p>   |  <p><b>Wolfgang Kopp, 65</b><br/>Zahnmeister, Badstube<br/>Die Stadtwerke Badstube sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |  <p><b>Grotzke Beate, 61</b><br/>Zahnmeister, Pirmasens<br/>Die Stadtwerke Pirmasens sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |
|  <p><b>Veronika Bachleit, 42</b><br/>Zahnärztin, Pirmasens<br/>Die Stadtwerke Pirmasens sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |  <p><b>Siegfried Schmidt, 51</b><br/>IT-Berater, Badstube<br/>Die Stadtwerke Badstube sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |  <p><b>Birgit Pfeichle, 47</b><br/>Mitarbeiterin im Gesundheitswesen, Pirmasens<br/>Ich bin Kundin der Stadtwerke, weil sie mich sehr zufrieden und mit der Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |  <p><b>Hans Rapp, 76</b><br/>Rentner, Pirmasens<br/>Die Stadtwerke Pirmasens sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |  <p><b>Jörg Diebner, 42</b><br/>Zahnarzt, Pirmasens<br/>Die Stadtwerke Pirmasens sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p> |  <p><b>Jörg Diebner, 42</b><br/>Zahnarzt, Pirmasens<br/>Die Stadtwerke Pirmasens sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p>   |  <p><b>Grotzke Beate, 76</b><br/>Zahnärztin, Pirmasens<br/>Die Stadtwerke Pirmasens sind für mich ein sehr wichtiger Bestandteil der Stadtwerke. Ich bin sehr dankbar für die Arbeit der Stadtwerke bei der Erhaltung der Umwelt.</p>  |

Nr. 3/September 2008

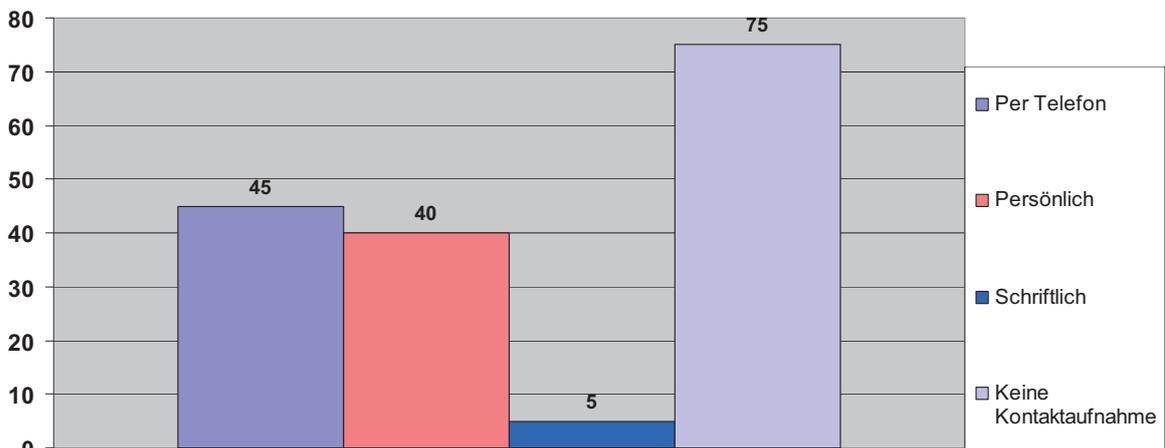
- Ebenso erfragt das Unternehmen Interessenlagen potenzieller Kunden:

„Haben Sie Interesse auch Strom von den Stadtwerken zu beziehen?“



□ Regelmäßig werden auch die Kommunikationsstrukturen überprüft:

■ „Hatten Sie in den letzten zwei Jahren von sich aus in irgendeiner Form Kontakt zu Ihren Stadtwerken?“



### Stadtwerke sind nun auch Stromanbieter

Ab sofort können Privatpersonen und Betriebe in Prenzlau auch mit Elektroenergie von den Stadtwerken beliefert werden.

Stromerzeugung und -vertrieb sind ein traditionelles Geschäft der Stadtwerke. Seit 1908 wurde die Stadt Prenzlau mit Strom versorgt. Mit der Neugründung im Jahre 1993 wurde das Unternehmen wieder als Stromerzeuger aktiv. In der vergangenen Ausgabe hatte die SWZ Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Jahnik mit den Worten zitiert: „Strom war, ist und bleibt Betätigungsfeld der Stadtwerke Prenzlau. Unser nächstes Ziel ist es, auch als Stromversorger und Stromnetzbetreiber tätig zu werden.“ Ganz in diesem Sinne sind inzwischen entscheidende Weichenstellungen erfolgt. Im September 2008 entschieden die Prenzlauer Stadtverordneten, dass die Stadtwerke Prenzlau mit Wirkung vom 1. Januar 2011 einen Konzessionsvertrag für die Stromversorgung erhalten. Ab diesem Zeitpunkt wird den Stadtwerken das Stromnetz in Prenzlau gehören. Bis dahin befindet es sich noch im Besitz der E.ON edis AG. Stromanbieter sind die Stadtwerke jedoch schon ab sofort. Das Wechseln des Stromanbieters ist inzwischen sehr einfach geworden. Testen Sie dieses neue Angebot „UckerStrom | Regio“ der Stadtwerke Prenzlau. Für private Haushalte und Gewerbe gibt es jeweils separate Angebote.

**Die Verkaufs-Mitarbeiter Jolts Burtmeister (Tel. 03984 853-206) und Mike Dieckel (Tel. 03984 853-209) werden Sie gerät über weitere Einzelheiten inFortliert) und stehen Ihnen Beraterd zur Seite.**

*Der Schriftzug der Stadtwerke Prenzlau wird ab 2011 auch Stromzähler zieren.*

Nr. 4/Dezember 2008

### „UckerStrom“ macht Freude

Interesse für neues Stadtwerke-Produkt höher als erwartet

Seit 1908 wird Prenzlau mit Strom versorgt. Schon damals waren die Stadtwerke für die Stromversorgung verantwortlich. Seit Dezember 2008 sind sie mit ihrem Produkt „UckerStrom“ wieder erfolgreich als Stromversorger aktiv.

Ihr Ziel war es, bis Ende vergangenen Jahres 1.000 Kunden bzw. Messstellen für „UckerStrom“ zu gewinnen. Das erste Ergebnis übertrifft diese Erwartungen deutlich. Der von René Otto geleitete Vertriebsabteilung gelang es, Verträge für 2.844 Messstellen abzuschließen. Manche Kunden besitzen mehrere Messstellen. Das trifft zum Beispiel auf Wohnungsgesellschaften zu. So konnten wir in der vergangenen Ausgabe der Stadtwerke Zeitung über den Vertragsabschluss mit der Tempiner Wohnungsgesellschaft berichten. Demal fragten wir Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Jahnik nach den Gründen für die Planüberbietung. Lag es vielleicht daran, dass die Vergabe „UckerStrom“ war, was vernünftiger ist? „Der Strommarkt ist umkämpft. Für Neu- oder Wiedererträge gibt es keine Erfolgsgarantie. Die Stadtwerke haben sich aber in der Region bereits ein gutes Image erarbeitet. Die Kunden kennen uns als zuverlässigen und preisgünstigen Versorger an und nehmen, schätzen auch den von den Stadtwerken gebotenen Service.“

Wer „UckerStrom“ beziehen möchte, muss lediglich den Stromliefervertrag unterschreiben. Alle Formalitäten mit dem bisherigen Lieferanten und dem Netzbetreiber klären die Stadtwerke im Auftrag ihres Kunden. Ab 2011 werden die Stadtwerke Prenzlau auch Stromnetzbetreiber sein. Die Prenzlauer Stadtverordneten entschieden im September 2008 einstimmig, dass das Unternehmen mit Wirkung vom 1. 1. 2011 einen Konzessionsvertrag für die Stromversorgung erhalt. Ab diesem Zeitpunkt wird das Stromnetz in Prenzlau den Stadtwerken gehören.

Nr. 1/März 2010

### Von der Sonne betriebene Akkutankstelle

#### Schulprojekt „Jugend denkt Zukunft“

Die Projektgruppe epsn bei der Präsentation.

Eine Woche lang stellten sich im Januar die 11. und 12. Klasse des Prenzlauer Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums der Herausforderung, neue Produkte der Energieversorgung ausschließlich mit erneuerbaren Energien zu entwickeln.

Es ging hier um Ergebnisse, die eventuell erst in zehn Jahren oder später auf dem Markt sind. Dies war Inhalt des Projektes „Jugend denkt Zukunft“. Hier gab es keinen geregelten Stunden- und Pausenplan, sondern Arbeit, Diskussionen und Pausen nach persönlichem Ermessen. Organisiert wurde die Projektarbeit durch das Institut für Organisationskommunikation. Unterstützung gaben die also solar AG und die Stadtwerke. Zur Abschlusspräsentation vor Vertretern der beteiligten Unternehmen, der Stadtverwaltung, Lehrern, Eltern und der Presse erschienen die Schüler in ihrem feinsten Zwirn. Man merkte ihnen an, dass eine ebenso interessante wie intensive Woche hinter ihnen lag. Drei Projekte wurden vorgestellt (teilweise mit Marketingkonzept sowie Kostenrechnung) und von den Schülern selbst bewertet.

Aufmerksamkeit erzielte die Projektgruppe epsn mit der von ihnen entwickelten solarbetriebenen Akkutankstelle. Die Jugendlichen waren davon ausgegangen, dass es künftig nur noch elektrisch betriebene Autos gibt. Um die beschränkte Reichweite zu verbessern, entwickelten die Schüler die Idee, leere Akkus gegen volle an der von ihnen dargestellten Tankstelle auszutauschen. Nach dem schnell verlaufenen Austausch ist das Fahrzeug sofort wieder einsatzbereit.

Nr. 1/März 2009

# Hervorragende Trinkwasserqualität

Prenzlau hat modernste Anlagen zur Gewinnung und Aufbereitung des Lebenselixiers

Zur Wasserversorgung betreiben die Stadtwerke Prenzlau gegenwärtig 14 Brunnen in zwei Wasserfassungen, die sich im Bereich des Schafgrabens, früher Gesendbrunnens genannt, und der Uckerpromenade befinden.

Alle fließen Brunnen sind in einer Tiefe zwischen 32 und 27 Metern ausschließlich Grundwasser als Rohwasser gefördert und im Wasserwerk Prenzlau aufbereitet. Die Zwischenspeicherung des aufbereiteten Rohwassers (Reinwasser) erfolgt in zwei unabhängig voneinander arbeitenden Reinwasserbehältern, in denen insgesamt bis zu 4.200 m<sup>3</sup> gespeichert werden können. Das entspricht dem 1,6-fachen des mittleren Tagesbedarfs von Prenzlau.

## Gute Qualität aus ergebligen Quellen

Das Wasserwerk Prenzlau zählt bereits bei seiner Inbetriebnahme vor 110 Jahren zu den modernsten dortigen Anlagen in Deutschland. Dies ist heute nach der umfassenden Rekonstruktion und Modernisierung des Wasserwerks nicht anders. Es liefert hervorragende Trinkwasserqualität. Dies hängt sowohl mit dem Einsatz modernster Technik als auch mit den natürlichen Bedingungen zusammen. Schon im Jahre 1790 beschrieb der Prenzlauer Arzt Simon Herz in seinem Buch „Versuch einer medizinischen Ortsbeschreibung der uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau“ unter anderem die gute Wasserqualität



Am Schautag stand das neu hergerichtete Wasserwerkgebäude an der Goethestraße im Mittelpunkt der Geschäfte.

der sehr ergebligen Springquellen vor dem Statiner Tor und vor dem Schwedter Tor.

## Hunderte kamen zum Schautag

Alle dies nahmen Hunderte Prenzlauer am 20. Juni beim Schautag anlässlich des 110. Jahrestages der Industriehalle des Wasserwerks an der Goethestraße in Augenschein, und nutzten die Gelegenheit, sich die Details erläutern zu lassen. So erfuhren sie unter anderem, dass die Firma Heinrich Schöven aus Blochum am 14. Februar 1898 mit den Projektierungsarbeiten für das Wasserwerk und am 14. Juni gleichen Jahres mit der Herstellung des Trinkwassernetzes und eines Wasserzuges beauftragt worden war. Ein Jahr nach dieser Auftragserteilung wurde die zentrale Trinkwasserversorgung in Prenzlau aufgenommen. Das Prenzlauer Trinkwasser enthält durchschnittlich 3,49 Millimol Calciumcarbonat je Liter und fällt damit in die Kategorie „hart“.



Eine Attraktion des Festes war der frischweibende Wasserhahn.

Das Unternehmen WOBATemplin hat gewechselt. Und zwar seinen Stromanbieter. Einen Vertrag über die Lieferung von „UckerStrom“ haben kürzlich WOBAGeschäftsführer Alfons Klaffki und René Otto, Verkaufsleiter der Stadtwerke Prenzlau, unterschrieben.

Für unser Unternehmen ergibt sich dadurch eine Senkung der Stromkosten um 15 Prozent. Außerdem hat uns das vorbildliche Servicepaket der Stadtwerke die



Foto: UckerJournal, Renner Journal, Templin

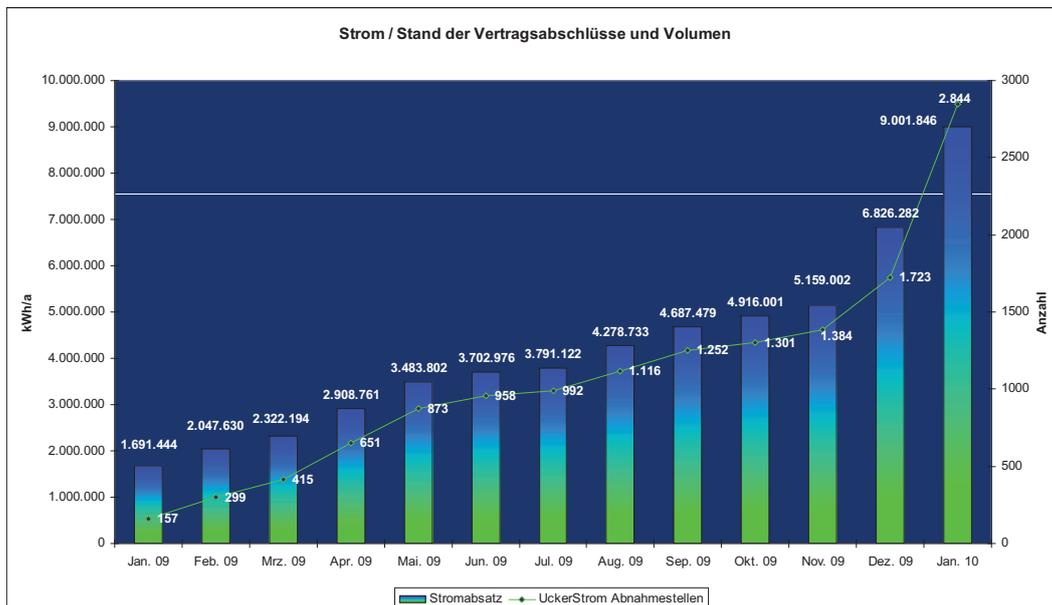
Entscheidung leicht gemacht“, begründet Alfons Klaffki den Wechsel. „Seit einem Jahr sind die Stadtwerke Prenzlau Stromanbieter, gewonnen schon mehr als 2.000 Kunden in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. Durch die Entscheidung für „UckerStrom“ kann ein Drei-Personen-Haushalt bis zu 70 Euro im Jahr sparen“, erklärt Verkaufsleiter René Otto.

René Otto (links) und Alfons Klaffki bei der Vertragsunterzeichnung.

## Wechsel zu „UckerStrom“

Nr. 4/Dezember 2009

Die Leistungsbilanz kann sich letztendlich sehen lassen:





Die Stadtwerke auf dem Stadtfest Prenzlau anlässlich der 775-Jahr-Feier 2009



Die Stadtwerke präsentieren: 110 Jahre Wasserwerk Prenzlau, 20. Juni 2009

## 4. Nachbetrachtungen

- Für die Stadt Prenzlau ergibt sich aus der kommunalen Trägerschaft der Stadtwerke ein positives Gesamtbild:
  - Vermögenszuwachs für die Stadt
  - Die kommunale Gemeinschaft entscheidet seit 2008/2011 wieder selbst über ihre Stromversorgung.
  - Für die Region entstehen zusätzliches Wertschöpfungspotenzial und Kaufkraft.
  - Im Querverbund der Stadtwerke Prenzlau ist ein Effektivitätszuwachs gegeben.
  - In einer wettbewerbsorientierten Wirtschaftsordnung gewährleisten die Stadtwerke im Interesse der Bürger eine Dienstleistungsstruktur, die Machtkonzentrationen entgegenwirkt.
  - Stadtwerke verfolgen primär keine privatwirtschaftlichen Zwecke, sondern sind dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie dienen den Bedürfnissen der örtlichen Gemeinschaft.
  - Sie bilden und sichern gemeinschaftlich orientiertes Vermögen.

- Kommunales Kontrollorgan in den Stadtwerken ist der Aufsichtsrat, der von der Stadtverordnetenversammlung bestellt wird.
- Vertreter der Stadt in der Gesellschafterversammlung ist der 2009 neu gewählte Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Hendrik Sommer (vorher bereits als Amtsleiter).

### Stadtwerke-Aufsichtsrat nimmt seine Arbeit auf



Der im Ergebnis der Kommunalwahlen vom September 2008 gebildete Aufsichtsrat der Stadtwerke hat sich konstituiert und nimmt seine Arbeit auf. Ende Januar bat die Stadtwerke Zeitung den Aufsichtsrat zum Fototermin. Auf dem Foto sehen Sie in der ersten Reihe (von links) Jürgen Hoppe (SPD), Jens Schröder (Die Linke), Detlef Brieske (Bürgerfraktion), Waldtraut Pieleles (Die Linke), Sven Kirchner (Wir Prenzlauer). Dahinter (von links) Harald Jahnke (Stadtwerke-Geschäftsführer), Matthias Genschow (CDU), Hendrik Sommer (Gesellschafter, parteilos), Thomas Richter (CDU), Stefan Zierke (SPD), Jörg Brämer (FDP), Siegfried Schön (Bürgerfraktion), Hans-Peter Moser (Die Linke) und Hendrik Dittmann (Wir Prenzlauer).

## Vom „Chef“ angemerkt:

- „unser Vorteil ist unser Personal vor Ort“
- „bei uns ist Personaltreue zum Unternehmen gegeben, auch wenn der Ingenieur in München mehr verdient.“
- „hier vor Ort haben wir die qualifizierten, junge Leute, die unser Unternehmen braucht“
- „es ist einfacher, Einheimische zu qualifizieren, die wissen, warum sie hier arbeiten“
- „die Motivation der Mitarbeiter im Unternehmen ist größer, wenn sie für ihre Region, ihr Zuhause, für ihren Ort arbeiten, wenn der ‚Chef‘ von hier stammt“
- „unsere Mitarbeiter sind hier sicher, frei von fernen Zentralen und Umstrukturierungen“
- „ein Unternehmen an den Baum fahren kann jeder, Erfolg hängt von den richtigen Leuten ab“
- „Stadtwerke müssen auf langfristige Entwicklung und nicht kurzschrittiges Denken ausgerichtet sein.“



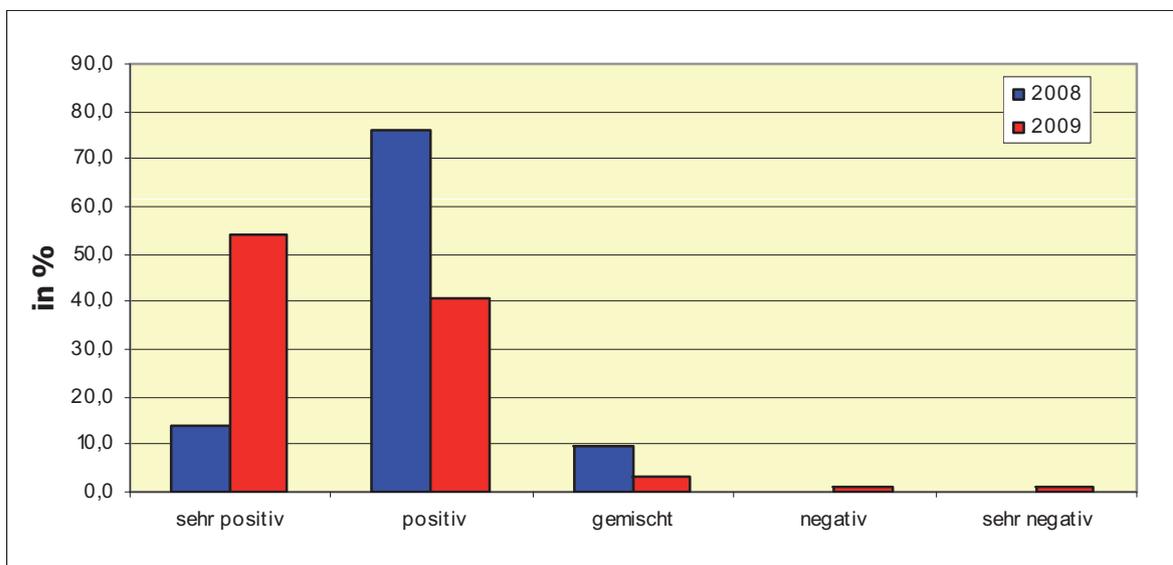
Geschäftsführer Dipl. Ing.  
Harald Jahnke

**Stadtwerke Prenzlau GmbH**  
Freyschmidtstraße 20  
17291 Prenzlau

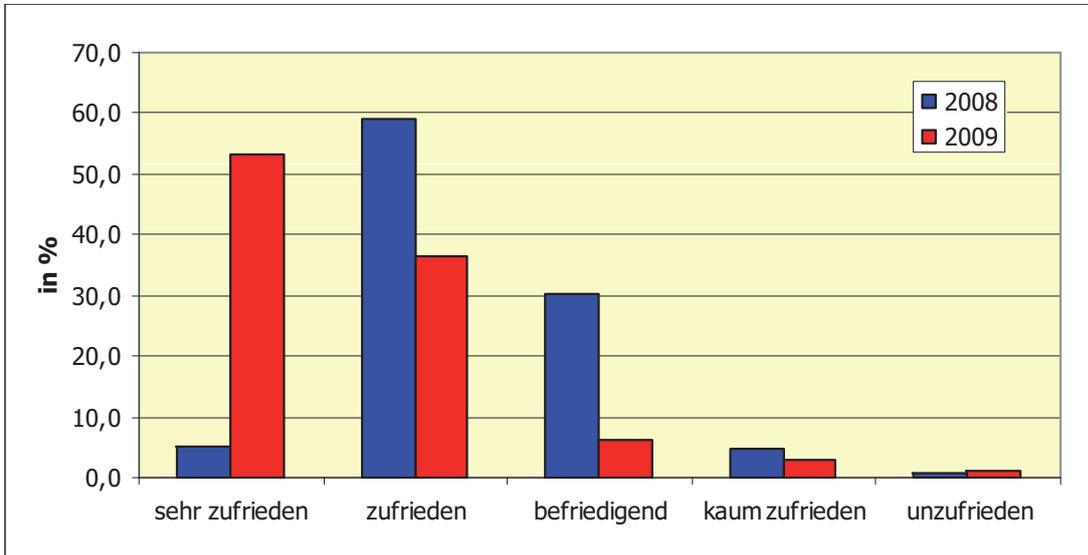
Telefon: 03984 853-110  
Fax: 03984 853-199  
info@stadtwerke-prenzlau.de

**Geschäftsführer**  
Dipl.- Ing. (FH) Harald Jahnke

- Die **Zufriedenheit der Kunden** (Eindruck) mit den Stadtwerken ist gegeben:



- 
- Auch im Bereich des **Preis-Leistungs-Verhältnisses** sind die Stadtwerke auf dem Vormarsch:



- 
- Die Stadt Prenzlau ist Eigentümer folgender Kommunalbetriebe:

- Stadtwerke Prenzlau (Stammkapital: 102.300 €)
- Wohnbau GmbH Prenzlau (Stammkapital: 25.600 €)

- Weiterhin ist die Stadt beteiligt an:

- Kommunales Wohnungsunternehmen Prenzlau Land (KWU)
  - Anteil 32,67 Prozent (Anteilskapital: 11.500 €)
- E.ON edis AG
  - Anteil 0,2 Prozent (Anteilskapital: 400.000 €)

- Nach den Privatisierungswellen im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und Anfang des 21. Jahrhunderts ist ein deutlicher Bewusstseinswandel zur Kommunalisierung im Energiebereich zu bemerken, der in anderen Branchen noch fehlt.

## Stadtwerk statt Energiekonzern

Die Spitzenorganisationen der Städte und Gemeinden rufen die Kommunen auf, sich wieder stärker wirtschaftlich zu engagieren. Anstehende Neuausschreibungen von Konzessionsverträgen sollen genutzt werden, den großen Unternehmen die Energieversorgung zu entziehen und die Kommunalwirtschaft zu stärken. Man folge damit dem Bürgerwillen. Dies betreffe die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser, aber auch den Ausbau von Breitbandverbindungen oder die Organisation der ärztlichen Versorgung in ländlichen Gebieten. Die Forderungen wurden am Mittwoch auf einer Veranstaltung des Deutschen Städtetages, des Städte- und Gemeindebunds und des Verbands Kommunaler Unternehmen laut.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20.08.2009

## 5. Pressestimmen

### WIRTSCHAFT IN DER UCKERMARK

## Stadtwerke vor Übernahme des Stromnetzes

**SYNERGIEN** Auf dem Unternehmertreffen des BVMW informieren sich Firmenchefs über das Engagement der Stadtwerke für die Stromversorgung in der Region.

VON SIGRID WERNER

**PRENZLAU.** Weit mehr als fünfzig Unternehmer ließen sich das zweite BVMW-Unternehmertreffen nicht entgehen. Wilfried Wandel, Leiter des Kreisverbandes Uckermark, hatte mit den Prenzlauer Stadtwerken ein Thema aufgegriffen, das viele interessiert: Wie können regionale Firmen sich eine stabile und kostengünstige Energieversorgung sichern?

Die Stadtwerke Prenzlau mit ihren 99 Beschäftigten sind angezogen, 2011 die örtlichen Stromnetze in der Stadt und ihren Ortsteilen zu übernehmen.

Mitte der 90er Jahre hatte das Ver- und Entsorgungsunternehmen bereits die Gaspartie übernommen. Es organisiert die mobile Fäkalienentsorgung für den NUWA, betreibt eine eigene Kabelfernsehgeseilschaft, die innerhalb kurzer Zeit für die angeschlossenen Kunden auch schnelle Internetverbindungen realisierte. Das Unter-

nehmen liefert Wärme, die aus Geothermie, Klärgas, Biogas sowie im Wege der Kraft-Wärme-Kopplung gespeist wird. Mit der Übernahme des Stromnetzes würden die Stadtwerke darüber hinaus die Verantwortung für circa 73,4 Kilometer Mittelspannungserdkabel, für 2,8 Kilometer Freileitungen, über 219 Ortsnetzstationen und 124 Trafostationen sowie 179,5 Kilometer Erdkabel im Niederspannungsbereich sowie 3961 Hausanschlüsse und 12 440 Zähler tragen. Die detaillierten Verhandlungen dazu laufen aber noch, ließ Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Jahne die Unternehmer wissen.

„Entlohnt“ werden die Stadtwerke für die anspruchsvolle Netzbetreuung mit den Netzentgelten, die andere Anbieter an den Netzbetreiber zu zahlen haben. Die Vorteile der Netzübernahme sieht Harald Jahne u.a. in einem Vermögenszuwachs für die Stadt und dem zusätzlichen Wertschöpfungspotenzial für die Region. Schließlich fließen Gebühren nicht ab in fremde Regionen, sondern bleiben damit bei den Stadtwerken, die damit Arbeitsplätze, und Aufträge für Firmen in der Region sichern, was sich letztlich wieder als Kaufkraft positiv auf regionale Wirtschaftskreisläufe auswirke.

Für wichtig hält der Stadtwerke-Geschäftsführer auch die Tatsache, dass die kommunale Gemeinschaft als Netzbetreiber selbst über



Angeregt unterhalten sich beim BVMW-Treffen in den Stadtwerken Prenzlau Angela Dobberstein von der Elektrofirma Thomas aus Groß Döln und Joachim Gottschalk von der gleichnamigen Prenzlauer Elektrofirma.

ihre eigene Stromversorgung entscheiden könne, auch wann, wo wie viel investiert werde. Schließlich verfolge eine städtische Gesellschaft primär keine privatwirtschaftlichen Zwecke, sondern hätte vor allem das Gemeinwohl im Sinn. Mit ihrer Entscheidung gewährleisten die Stadtwerke eine Dienstleistungsstruktur, die Marktkonzentration entgegenwirke. Und nicht zuletzt verspreche die Netzübernahme für die Stadtwerke

einen „Effektivitätszuwachs im Querverbund der Stadtwerke“, so wie viel investiert werde. Schließlich verfolge eine städtische Gesellschaft primär keine privatwirtschaftlichen Zwecke, sondern hätte vor allem das Gemeinwohl im Sinn. Mit ihrer Entscheidung gewährleisten die Stadtwerke eine Dienstleistungsstruktur, die Marktkonzentration entgegenwirke. Und nicht zuletzt verspreche die Netzübernahme für die Stadtwerke

ken Prenzlau mit Strom beliefern lassen. Noch längst nicht jedem Unternehmer war dies offensichtlich bewusst. Jahne versuchte zu erklären, warum ausgerechnet die Stadtwerke Prenzlau zum Teil vergleichsweise günstige Strompreise anbieten könnten. Während andere Versorger jahrelang im Voraus zu hohen Preisen eingekauft hätten, säßen die Stadtwerke nicht auf teuer eingekauften Mengen.

Prenzlauer Zeitung,  
17. März 2010

# Kreisstädter trinken uraltes Wasser

**STADTWERKE** Zum internationalen Tag des Wassers wollen die Stadtwerke auf Prenzlau wichtigsten Bodenschatz aufmerksam machen: Das Wasser.

VON MATTHIAS BRUCK

**PRENZLAU.** Das Wasser, das in Prenzlau aus den Wasserhähnen fließt, ist zum Teil uralt. „Wir haben das Wasser eines ausgewählten Brunnens unserer Wasserversorgung einer Spezialuntersuchung unterzogen. Dabei ist herausgekommen, dass das Wasser zum großen Teil 1280 Jahre alt ist“, berichtet der Geschäftsführer der Prenzlauer Stadtwerke Harald Jahnke.

Und das ist auf alle Fälle etwas Positives. „Das heißt nämlich, dass sich dieses Wasser seit 1280 Jahren in dem Grundwasserleiter tief unter dem Erdboden befindet. Und als es vor 1280 Jahren dorthin versickert ist, gab es noch keine Chemieindustrie, keine landwirtschaftliche Düngung, keine Verschmutzung mit Pestiziden, Insektiziden, kein Mineralöl. Das heißt, dieses Wasser ist frei von allen modernen umweltschädlichen Einflüssen“, berichtet der Geschäftsführer.

Jahnke wirbt gern für das Prenzlauer Wasser, „schließlich ist es einer unserer wichtigsten und wertvollsten Bodenschätze. Darauf wollen wir auch wieder am bevorstehenden Internationalen Tag des Wassers am 22. März aufmerksam machen, der unter dem Motto „Sauberes Wasser für eine gesunde Welt“ steht“, kündigt der Geschäftsführer an. An diesem Tag wird es



Uraltes Wasser: Florian Merten und Harald Jahnke (von links) von den Prenzlauer Stadtwerken lassen es sich munden. Es ist bis zu über 1200 Jahre alt und damit frei von schädlichen Umwelteinflüssen der Neuzeit.

FOTO BRUCK

ein Puppentheaterstück rund um das Thema Wasser für Kindergarten- und Grundschulkindern geben. Die Vorführungen finden um 9, 9.45 und 10.30 Uhr auf dem Gelände des Wasserwerks statt.

Dass das Wasser, das unter Prenzlau aus bis zu 97 Meter tiefen Brunnen ans Tageslicht gefördert wird, von einer sehr guten Qualität ist, weiß die Welt übrigens nicht erst seit gestern. Bereits im 18. Jahrhundert verwies der Berliner Geologe Johann Friedrich Zücker in seiner Abhandlung „Systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen Deutschlands“ auf die her-

vorragende Qualität des Prenzlauer Wassers. Auch der in der gleichen Zeit lebende Prenzlauer Arzt Simon Herz bescheinigte den Springquellen vor dem Stettiner und Schwedter Tor, sie seien „rein, frisch – Ungemein hell und klar“. „Aus den gleichen Reservoirs am Schäfergraben fördern wir heute noch Wasser“, sagt Jahnke. Weitere Brunnen der Stadtwerke holen Wasser aus der Nähe des Uckersees aus der Erde. Wobei es sich hier um Wasser handelt, das nicht etwa aus dem Uckersee stammt. Geologische Untersuchungen haben ergeben, dass die unterirdische Fließ-

richtung dieses Grundwassers genau entgegengesetzt ist. Es bahnt sich in großer Tiefe seinen Weg aus der Region Grünow und Alexanderhof nach Prenzlau“, berichtet der Trinkwassertechnologe Florian Merten.

„Das haben wir auch erst vor wenigen Jahren erfahren. Es hatte uns überrascht“, fügt Geschäftsführer Jahnke hinzu. Die Wassermengen, die die Prenzlauer Stadtwerke pro Jahr zutage fördern und zu Trinkwasserqualität aufarbeiten, liegen bei ungefähr 950 000 Kubikmeter. Damit versorgen wir in etwa 25 000 Menschen

in Prenzlau und seinem Umland mit sauberem, gesundem Trinkwasser“, berichtet der Geschäftsführer.

Der einzige Makel, der dem Prenzlauer Wasser anhaftet: Es ist sehr hart und damit kalkhaltig. „Wenn es denn ein Makel ist. Für die Gesundheit des Wassers kann der Härte-Grad nur gut sein. Einzig für die Hausfrauen und -männer ist es nachteilig“, sagt Jahnke. „Sie benötigen mehr Entkalkungs- und Waschmittel als das bei weichem Wasser der Fall ist.“ Aber dieses Schicksal teilen sie mit Millionen Menschen.

Prenzlauer Zeitung,  
19. März 2010

**DIE LINKE.**



**Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit !**

Jörg Dittberner, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE. Prenzlau in der Stadtverordnetenversammlung

## Impressum

Herausgeber:

kommunalpolitisches forum Land Brandenburg e.V.

Kontakt: Geschäftsstelle, Heinersdorfer Str. 8, 16321 Bernau;

Tel./Fax.: 03338/459293-94; 459295

E-Mail: [kf-land-brandenburg-ev@gmx.de](mailto:kf-land-brandenburg-ev@gmx.de)

[www.kf-land-brandenburg.de](http://www.kf-land-brandenburg.de)

V.i.S.d.P.: Steffen Friedrich

Redaktionsschluss: Mai 2010

